

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachstehende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 22. Januar.

Weizen	1. Qual.	22 10	Hafer	14 50
	2. "	21 10	Rüben (Aveel)	—
	3. "	20 80	Map 1. Qual.	27
Landroggen	1. Qual.	20 80	2. Qual.	25 50
	2. "	19 80	Kartoffeln	5
Winter-Gerste	1. Qual.	16 30	Heu	10
Dachweizen	1. Qual.	19	Strohhalm per Schock	42
	2. "	18	a 600 Kilo	—
Koggen höher.				
Mehl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.		59		
Mehl per 100 Kilo lahmwe		61		
Bereinigtes Del per 100 Kilo 3. W. höher als Mehl.		155		
Backstuden per 1000 Kilo		32		
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo		5		
Streu per 50 Kilo		5		
Mehl und Kuchen unverändert.				

Landtagsverhandlungen.

OPC. Berlin, 20. Jan. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer. Die Kommission hat den Minimalbetrag für Pensionen der Hinterbliebenen der Elementarlehrer auf 250 M. festgesetzt, während die Regierung nur 200 M. vorgeschlagen hatte. Cultusminister v. Puttkamer erklärte sich mit der Erhöhung einverstanden, worauf dieselbe angenommen wurde. Ferner hat die Kommission die Regierungs-Vorlage dahin umgeändert, daß sie die Bestimmungen, wonach die Fortsetzung der Gehaltsverbesserungsgelder der Lehrer nur von der Zustimmung der Klassenratoren, nicht mehr von der Leistungsfähigkeit der Klassen, abhängig sein soll, und die Gemeinbeiträge nötigenfalls bis auf 15 M. erhöht werden dürfen, sticht. — Abg. Blaten wollte die Gehaltsverbesserungsgelder gänzlich abschaffen. Dieser Antrag wurde jedoch nach längerer Diskussion abgelehnt und die Kommissionsvorläge zum Beschluß erhoben. — Sodann folgte die dritte Beratung des Kompetenzgesetzes. Von besonderer Bedeutung war die Diskussion über den von Abg. Frhr. v. Huene wieder eingebrachten Antrag zu § 7, wonach die Bestätigung der Wahlen von Gemeinbeamteten durch den Regierungspräsidenten erfolgen soll und nur unter Zustimmung des Bezirksrats verfügt werden kann; gegen den Beschluß des Bezirksrats soll im Vorstehen Beschwerde an den Minister zulassen. Nur Bürgermeister und Beigeordnete bedürfen fortan der Bestätigung. — Gegen diesen Antrag sprachen die Abgg. von Bennigsen, Grumbrecht, v. Liebermann und Köhler, indem sie geltend machten, daß er keinen bestimmten praktischen Werth habe. Bei einer demnach notwendigen Änderung der Stützpunkte müsse doch wieder anderweitige Regelung erfolgen. Man müsse es verüben, ob Fragen der gefälligen Art in die Beratungen des Bezirksrats hineingetragen würden. — Für den Antrag traten die Abgg. Dr. Hanel, Frhr. von Huene, Dr. Windthorst und Bachem ein. — Abg. Dr. Hanel meinte, gefällige Fragen müßten zur Förderung kommen, entweder im Collegium oder durch den Präsidenten mit der Regierung; die beste Art sei jedenfalls die erstere. — Abg. Frhr. v. Huene wiederholte, daß sein Antrag das Recht der Regierung wahre und man den Kommunen in so wichtigen Angelegenheiten so weit gebende Befugnisse überlassen müsse, als irgend im Staatsinteresse angänglich sei. — Abg. Dr. Windthorst wies darauf hin, daß gerade in diesem Momente wieder in der Rheinprovinz die Bestätigung mehrfach verweigert worden; alle, die zur Centrumpartei gehörten, würden verworfen; das sei eine doppelte Veranlassung, wenigstens den letzten Versuch zu machen, dagegen zu schützen. Wenn die Reg.-Präsidenten sich sagen müßten, daß sie vor einer kompetenten Stelle sich zu verantworten hätten, würde dieser moralische Eindruck die Wirkung haben, daß sie nicht so rasch mit der Verlegung bei der Hand seien. Hier im Hause sei man ja alle Tage der Kontrolle der öffentlichen Meinung und Diskussion unterworfen, an der sich auch die Regierung in ihrem sauberen Journal „Provinzial-Correspondenz“ auf das Allerbedeutendste beteilige. Deshalb sei es nicht so mißlich, daß andere Leute, die auch das Feld der Öffentlichkeit betreten wollen, ebenfalls einer Förderung unterzogen würden. Werde die Bestätigungsforderung mit Ruhe erörtert und gründlich erwogen, wie es der Antrag v. Huene wolle, so werde das Vertrauen zurückkehren, welches jetzt fehle. Abg. Bachem konstatierte, daß gerade in der letzten Zeit das Bestätigungsrecht in der Rheinprovinz von der Regierung in der traurigsten, engstirnigsten und verlegensten Weise gehandhabt worden; in Neuß seien zwei Beigeordnete, in Sültern ein Beigeordneter nicht bestätigt, wenn man nicht irgend eine geheime Denunciation annehmen wolle, lediglich deshalb, weil sie kirchentreue Katholiken seien. In Jälsch sei ein katholisches Mitglied der Schuldeputation nicht bestätigt, welches einstimmig von einem in seiner Mehrheit nicht zur Centrumpartei gehörigen Gemeinderath gewählt worden. Das Geschehe von Regierungen, in welchen dieselben Persönlichkeiten, die noch gegenwärtig dort maßgebend bezüglich des Bestätigungsrechtes seien, seiner Zeit Leute in die Schuldeputation gelangen ließen, die in kirchlicher Beziehung auf dem denkbar radikalsten Standpunkte gestanden. Wenn die Regierung ein unbefränktes Bestätigungsrecht habe, werde das rein politische Interesse ausschlaggebend sein, und das sei nachtheilig für die Kommunen. Durch Annahme des Antrages von Huene werde das ganze Bestätigungsrecht der Gefährlichkeit entleert.

Minister Graf zu Eulenburg meinte, wenn die Gegenstände sich so zupagehrt hätten, wie es in vielen Städten kommunalen Lebens sich zeige, werde das Urtheil über die Maßregeln der Regierung nicht leicht objektiv sein. Die vom Vorredner angeführten Fälle seien ihm zum Theil unbekannt; in Neuß sei der eine Stadtverordnete nicht bestätigt, weil ihm die Qualifikation hierfür fehle, der andere, weil er nicht die Gesetze des Staates anerkennen wolle. Er könne keine Beamten bestätigen, die dem Staate nicht gehorchen. Den Antrag v. Huene verworfe er, weil man von den Organen der Selbstverwaltung die Politik fern halten müsse, wenn man die Institution nicht verderben wolle. Der Minister werde übrigens seine Pflicht thun, möge der Bezirksrath da sein oder nicht. Man dürfe aber die Selbstverwaltungsförderung nicht mit Lasten beschweren, die sie zu tragen unfähig seien. Abg. Dr. Windthorst erwiderte, die ganze Geschichte des Bestätigungsrechtes in Preußen zeige wie ein rother Faden die Willkür der im Besitz der Gewalt befindlichen Partei gegen die übrigen Parteien. — Man schneide die Gemeinden im Lande für absolut ungerechnungsfähige Wesen zu halten. Wenn man sie wählen lasse, müsse man doch auch voraussetzen, daß sie umständig und richtig verfahren, sonst müsse man ihnen das Recht nicht gewähren. Gegen Ausfälschungen schütze der Antrag v. Huene, der nur eine gründliche contrabitorische Prüfung wolle, um Einseitigkeit auszuschließen. Ob dann der Minister wirklich glaube, die Regierung stünde hier über den Parteien und sei nicht Führer der herrschenden Parteien. Gerade in Conflictszeiten sei ein mäßiges Glement nöthig, damit die Regierung nicht als Partei anderen Parteien gegenüberstehe. Wenn der Minister sage, die Gesetze des Landes müßten beobachtet werden, so sei es doch etwas Anderes, die Bestätigung zu verlangen, weil durch offenbar vorliegende Handlungen konstant geworden, daß ein Mann die Gesetze nicht beachten werde und ein anderes, ob man eine zeitliche Inquisition verführe, um herauszubringen, ob jemand ein Gesetz ausführen wolle, ja sogar, ob er es gern ausführen wolle, wie in Bonn vorgelommen. Wenn man mit dem Antrag Huene nicht einige Garantie gegen Willkür gebe, möge man ihn mit der ganzen Selbstverwaltung vom Tische bleiben. — Eine interessante Auseinandersetzung entspann sich auch zwischen dem Abg. Grumbrecht und Dr. Windthorst. Letzterer sprach sein Estimmen darüber aus, daß die Herren aus Hannover hier jeden Versuch, gegen die Willkür des Bestätigungsrechtes Schutz zu suchen, bekämpfen; es habe eine Zeit gegeben, wo sie das Bestätigungsrecht auf Heuwerke bekämpften; wo sie es nur seiner (Rechners) Intercession zu verdanken hätten, daß sie überhaupt in die Kammer gekommen, in denen sie noch seien. Mit dem Uebergang über die Erde hätten sie das alles vergessen. Hierauf geriet Abg. Grumbrecht in Aufregung und meinte, gerade Herr Windthorst habe als Minister nicht so für das Bestätigungsrecht gearbeitet; er (Rechner) verdaute dem Minister Windthorst nichts, da er noch vor seinem Ministerium bestätigt worden, er bedauere, daß das jüngste politische Leben den Charakter des Abg. Windthorst so sehr geändert habe, und meinte, die Ausrufungen desselben hätten wohl einen Ordnungsruf verdient. Abg. Dr. Windthorst replizierte, er sei in Hannover Justizminister gewesen, und das Bestätigungsrecht habe in das Ressort des Ministers des Innern gehört. Wenn er vielleicht über das Bestätigungsrecht gesprochen habe, so sei es im Sinne der Beschränkung geschehen. Wenn Abg. Grumbrecht sage, daß er im Ministerium anders gesprochen, als in der Opposition, so wolle er das doch belegen. Die Vernehmung, Grumbrecht gehehe der Regierungspartei an, brauche den nicht so sehr zu erregen, das sei eine ganz ehrenvolle Situation. Minister Graf zu Eulenburg verwahrte sich jedoch auch gegen den Vorwurf, daß die Regierung eine Parteiregierung sei. Bestimmte und bewußte politische Ziele müsse sie verfolgen, denn jede Regierung eines großen Staates, die das nicht thäte, gleiche einem schwankenden Robre, das die Regierung in parteilicher Weise von ihrer Nachbefeugnis Gebrauch mache, werde man ihr nicht beweisen können.

Abg. Dr. Windthorst erwiderte, er habe nichts Anderes behauptet als der Minister, nämlich, daß die Regierung eines Staates bestimmte Ziele haben müsse und insofern Partei sei. Die gegenwärtige Regierung aber habe das bestimmte Ziel, die Interessen, die das Centrum vertrete, mit Füßen zu treten, und dies zu erreichen mache sie, von ihrem Standpunkte allerdings optimas fide, von dem Mittel der Bestätigungsverlegung Gebrauch. — In namentlicher Abstimmung wurde sodann der Antrag v. Huene, für welchen Antrag Polen, Fortschritt und Seceffionisten mit dem Centrum stimmten, mit 216 gegen 159 Stimmen abgelehnt. In gleicher Weise wurde § 7, der in zweiter Lesung nach dem Antrag Köhler die Fassung erhalten hat: Fortan bedürfen nur die Bürgermeister und die Beigeordneten (Stellvertreter) der Bestätigung, mit 225 gegen 147 Stimmen angenommen. Die §§ 8–16 gelangten noch ohne wesentliche Debatte zur Annahme, nur bei § 10 wurde trotz des Widerspruches des Ministers ein Amendement Hanel angenommen, wonach das Veranstandungsrecht des Bürgermeisters gegen Beschlüsse des Gemeindevorstandes ausgeschlossen bleibt. Die Fortsetzung der Beratung wird auf morgen 1 Uhr vertagt. Schluß 4 ½ Uhr.

Deutschland.

— Die „Nationalztg.“ gibt als Ursachen zum Culturkampfe an: 1) Das Wiederaufblühen der päpstlichen Weltmacht unter Pius IX., 2) die Erfolge der

Geistlichen bei den Wahlen und das Entstehen und Emporwachsen der Centrums-Fraktion.

Die „Frl. Ztg.“ schreibt: „Die Offiziösen, die erst hartnäckig an der Behauptung festgehalten hatten, der Windthorst'sche Antrag werde von einem Theile des Centrums nicht für opportun erachtet, richten jetzt an das Centrum die Weisung, sich nach Rom zu wenden, um dort die Erlaubniß der Anzeige der Geistlichen und somit die Aufhebung eines großen Theiles der Maigesetzgebung zu erwirken. Daß sich die römische Kirche dazu verstehen wird, diese Forderung zu erfüllen, ist nicht anzunehmen, und mit Fug bezeichnet es die „Germania“ als eine Naivetät oder hübnische Ungenirtheit, nach den sieben Jahren des Culturkampfes die Kirche einzuladen, sich dem Maigesetze einfach zu unterwerfen. Zu bedauern bleibt es nur, daß auch die Liberalen diese Taktik der Offiziösen sich aneignen. Der Staat hat nicht nur die Pflicht seine Autorität gegenüber der Kirche zu wahren, sondern auch diejenige, freie Religionsübung einem Jeden seiner Bürger zu ermöglichen. Selbst den Fall gesetzt, die römische Kirche verlege eine moralische Pflicht, wenn sie sich weigert, die Anzeige der Geistlichen zu gestatten, der Staat wird dadurch von seinen Pflichten gegenüber den Katholiken noch nicht entbunden. Ueber die prinzipielle Unantastbarkeit der Maigesetzgebung sollte man aber doch kein Wort verlieren, nachdem im vorigen Jahre die Regierung mit einer Vorlage gekommen ist, die eben diese Maigesetzgebung wesentlich milderte und schon durch die Thatsache ihrer Einbringung darthut, daß die Regierung selbst die Besserungsbedürftigkeit der Culturkampfgesetze anerkennt.“

Die „Zamthung“, welche in dem Antrage Windthorst an den Staat liegt, nennt die „Köln. Ztg.“ „geradezu unerschämte“. Und diese „geradezu unerschämte“ „Zamthung“ besteht doch nur darin, daß im Staate Preußen in Zukunft kein Geistlicher mehr wegen Meßessens oder Sacramente-Spendung — das sind doch gewiß Interna der Kirche — mit Gefängniß oder Geld oder sonstwie empfindlich bestraft werden kann!

Unter den neuerdings bei dem Abgeordnetenhanse eingegangenen Petitionen befindet sich eine von der Stadt Köln, welche nachträglichen Ersatz des Ausfalles beantragt, der ihr bei Heranziehung der Rheinischen Eisenbahngesellschaft zur Gemeinde-Einkommensteuer in den Jahren 1874 bis 1879 erwachsen ist, und eine andere der Stadt Ehrenfeld, welche beantragt, die verstaatlichten Privatbahnen wie bisher zu den Communal-lasten heranzuziehen, die Staatsbeamten an ihrem wirklichen Wohnorte und die Commanditgesellschaften ebenso wie die Aktiengesellschaften für steuerbar zu erklären. Ein Verein von Hausbesitzern im Norden Berlins beantragt, die Hausbesitzer von der Last der Gebädesteuer zu befreien und eine Abänderung des Gesetzes vom 21. Mai 1861 betr. die Einführung der Gebädesteuer herbeizuführen, und die Stadtverordneten von Eupen beantragen die etwa zu überweisende Grund- und Gebädesteuer nicht den Kreisen, sondern den Gemeinden direkt zukommen zu lassen. Aus Greifeld wird gebeten um Einführung der geheimen Abstimmung bei den communalen und Landtagswahlen, aus Leuscheid um Aufhebung der Simultanschule und Wiederherstellung der früheren katholischen Pfarrschule; ein Justizrath Sommer in Grottkau dagegen beantragt, die dortige Simultanschule nicht aufzulösen. Aus Lehrerkreisen sind zahlreiche Petitionen eingegangen, welche die Vereinigung und Gleichstellung sämtlicher Elementarlehrerwitwen- und Waisenkassen abzulehnen bitten, z. B. von den Curatoren der Pensionskassen für Wittwen und Waisen im Regierungsbezirk Düsseldorf, von dem Centralvorstand des allgemeinen Lehrervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Sehr groß ist die Zahl der Petitionen aus der Provinz Hannover in Betreff der beabsichtigten Kreiseinteilung u. s. w.

Die „Germ.“ leitet ihre Antwort auf den Artikel der „Provinz.-Corr.“ folgendermaßen ein:

„Die Vertheidiger von Raubmördern können aus der gestrigen „Prov.-Corr.“ viel lernen. Es ist doch klar, daß der Ermordete noch heute am Leben wäre, wenn er nicht den unverantwortlichen Eigensinn befehlen hätte, die gütwillige Herausgabe seines Geldes zu verweigern; es ist also seine eigene Schuld, daß er todgeschlagen wurde, und der Räuber muß die Verantwortung für die traurigen Folgen des Widerstandes um so entschiedener ablehnen, als er den Betroffenen sogar ausdrücklich auf diese Folgen aufmerksam gemacht hatte. Wenn ein Anwalt eine solche Vertheidigung vorbrächte, dann würde der Präsident vermutlich nach dem Gerichtsamt schicken; wenn aber die „Prov.-Corr.“ dieselbe Kont auf den „Culturkampf“ anwendet, dann nennt man das halbamt.“

liche Belohnung des Volkes. Der Staat greift durch die Maßnahme in die Gerechtigkeit der Kirche ein, und als sie sich das Unrecht nicht gefallen lassen will, schlägt er sie mit seinen Strafbestimmungen nieder. Die Kirche bittet, die unnütze Grausamkeit zu mildern; aber höhnisch erwidert die Prov.-Comm.: Du bist ja selbst Schuld an den traurigen Folgen; warum hast du dir den Eingriff in deine Rechte nicht gedulden lassen? Die Kirche, welche bittet, duldet, leidet, trägt alle Verantwortung; der Staat, welcher den Frieden gebrochen hat, welcher an die Kirche Anforderungen stellt, die ihm als unerfüllbar bekannt waren, welcher die Kirche zum passiven Widerstande zwang, und sie dann mit der ganzen Wucht seiner Machtmittel niederwarf — der Staat ist unschuldig wie Pilatus, denn er hat ja vorher die Kirche auf die „traurigen Folgen“ des provocirten Widerstandes aufmerksam gemacht! Diese Bemerkungen sind bitter, aber nur zu begründet.

England.

London, 19. Jan. Der Staatsproceß gegen Parnell und Genossen dürfte schneller beendet sein, als man gerechnet hatte. Die Verhandlungen waren bisher fortwährend sehr eintönig, und man hatte gehofft, daß die Vernehmung der von den Vertheidigern aufgeführten 200 Entlastungszeugen, bestehend aus Pächtern, Bauern und Arbeiter, Interesse bieten würde. Diese Zeugen sollten bekunden, mit welcher Unmenslichkeit die seit 1848 stattgehabten zahlreichen Pächterausstreibungen durchgeführt wurden, und Aussagen über die dadurch verursachten beklagenswerthen Folgen machen. Die Angeklagten beabsichtigten, durch diese Zeugenaussagen die Bildung und das Vorgehen der Landliga zu rechtfertigen. Nachdem in vorgestriger Sitzung 2 oder 3 Entlastungszeugen vernommen worden, erklärte der Generalprocurator für Irland, daß er Namens der Krone den 19. Abschnitt der Anklage, der die Bigisten der Aufwiegelung zur Unzufriedenheit bezieht, zurückziehe. Infolge der Zurückziehung dieses wichtigen Abschnittes konnte die Vertheidigung auf die Vorführung des zu ihrer Verfügung stehenden ungeheuren Beweismaterials verzichten, und die Plaidoyers wurden geschlossen. Die nächsten paar Tage werden durch die Ansprachen der Vertheidiger an die Geschworenen ausgefüllt werden, worauf nach der Replik der Staatsanwaltschaft und des Resümee des präsidirenden Richters die Jury zur Verathung ihres Verdicts schreiten wird, das unter den Umständen, wie heute schon mit Bestimmtheit angenommen wird, ein freisprechendes sein dürfte.

Im Oberhause nahm unlängst Lord Bryce das Wort, um den Brief des heil. Vaters an den Erzbischof von Dublin als höchst erfreulich zu commentiren und daran den Vorschlag zu knüpfen, die regelmäßigen Verbindungen zwischen dem Cabinet von St. James und dem Vatican wieder herzustellen. Lord Granville erwiderte ihm darauf in einer für den Papst und die römische Politik höchst verbindlichen Weise, ohne jedoch in Betreff des gestellten Antrages eine Ansicht auszusprechen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 21. Januar. Durch den Bericht über die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses erfahren wir, daß auch Herr Bracht, der in Folge der Nichtbestätigung des Herrn P. W. Kallen zum zweiten Abgeordneten gewählt worden war, nicht bestätigt worden ist, angeblich darum, weil er zu einem solchen Amte nicht qualifiziert sei. Für heute beschränken wir uns auf diese Notiz, weil wir auf die Angelegenheit der Abgeordnetenwahl zurückkommen wollen, sobald uns der stenographische Bericht über diese Sitzung des Landtages zugegangen sein wird. Bemerkenswert ist nur noch, daß Herr Bracht bis heute Abend von der Nichtbestätigung noch keine Kenntniß hatte.

Wülheim a. d. Ruhr, 17. Jan. Der Bahnpostrestaurateur A. in G., so erzählt die „Düss. Ztg.“, litt seit einem Jahre an ziehenden Schmerzen in den Gliedern, seine Körperkräfte nahmen ab und er verlor die Beweglichkeit. Von dem behandelnden Arzte wurde sein Leiden anfänglich für Rheuma gehalten. Der Kranke wurde endlich an Händen, Armen und Beinen gelähmt. In einem Krankenhanse zu Berlin, wohin sich der Patient begeben hatte, kam man durch lange und sorgfältige Beobachtung zu der Ueberzeugung, daß eine Bleivergiftung vorliegen müsse. Man forschte nun nach, woher die Bleivergiftung gekommen sein möge. Der Kranke hatte sich niemals mit Leinwand, Schrot und Bleifarben beschäftigt, auch hatte er nicht auf mit Bleiweiß gepuderten Bettfedern geschlafen, bleibaltige Tapeten oder Papierwände befaß er nicht, auch war sein Käse und sein Schnupftabak nicht in bleihaltigem Staniol verpackt, aber das Bier, welches sich während der Nacht vom Bierdruckapparate im

Meiobor angeliefert hatte und blau geworden war, hatte er jeden Morgen getrunken. Hierdurch hatte er nach und nach eine kleine Menge aufgelösten Bleioxyds aufgenommen, bis er sich die barmüthigste Bleilabmung zuzog. Gegen die Labmung wandte man mit dem besten Erfolge die Elektrisirung an.

Bonn, 20. Jan. Ein junger Mann von hier, der schon seit längerer Zeit mit seiner Mutter in Zwiethracht lebte, verließ am vorigen Freitag das mütterliche Haus, wobei er die Bemerkung fallen ließ: „Jest gebe ich in den Rhein!“ Seitdem ist der Verlorene verschwunden. Einer Mittheilung zufolge hat er seinen schrecklichen Entschluß ausgeführt und ist seine Leiche im Rheine an der Mondorfer Fährte gefunden worden.

Böckum, 19. Jan. Die „Dortm. Ztg.“, welcher wir die Verantwortlichkeit für ihre Mittheilung überlassen, will wissen, das Bankhaus Cramer habe seine Zahlung eingestellt, die Passiva seien um ca. 1000000 M. höher als die Activa, und die Reichsbankhauptstelle in Dortmund sei durch die Zahlungseinstellung hart in Mitleidenschaft gezogen.

Jahres-Bericht

über die Schifffahrt auf dem Erftkanale zu Neuß im Jahre 1880.

a. Zu Berg eingelaufen sind 9 Güterdampfschiffe und 763 Segelschiffe mit:

Lumpen 203, Guano 18251, Hafer 13361, Gerste 29051, Roggen 164829, Weizen 292526, Weizen 1194, Mais 74137, Rüblamen 329905, Leinsamen 140636, Erdnüsse 48438, Del 3499, Bran, 627, Tannenbretter 5758, Gräbe 2936, Koggenmehl 2598, Cement 10589, Harz 690, Kreide 5100, Rheinfleis 165280 und Speck 336 Ctrn. Zusammen sind zu Berg eingelaufen 1309944 Ctr.

b. Zu Thal eingelaufen sind 44 Fische und 63 Segelschiffe mit:

Wangfir 200, Hafer 4181, Gerste 20076, Weizen 4990, Kartoffeln 8125, Tannenbretter 45666, Loh 5483, Salz 12035, Bafaltbrock 38986, Dachschiefer 2200, Eichenstämme 1162, Tannenstämme 136750 und Fursplatten 108 Ctrn. Zusammen mit 148217 Ctr.

c. Ausgelaufen zu Thal sind 2 Güterdampfschiffe und 800 Segelschiffe mit:

Leeren Säcken 50, Del 155, Eichenbohlen 1854, Weizenmehl 13844, Weizen 80 und Delfachen 49350 Ctrn. Zusammen mit 65333 Ctrn.

d. Ausgelaufen zu Berg sind 7 Güterdampfschiffe und 22 Segelschiffe mit:

Steinfelsen 200 und Delfachen 360 Ctrn. Zusammen mit 560 Ctrn.

e. Eingelaufen und Ausgelaufen sind zusammen 18 Güterdampfschiffe, 1648 Segelschiffe und 44 Fische mit: 1655799 Ctrn. Gütern.

Neuß, den 16. Januar 1881.

Der Hafenmeister: Koenen.

Bermischtes.

Amerikanisch. Einen eierförmigen Geschäftsweig haben — wie dortige Blätter erzählen — die amerikanischen Telegraphen-Gesellschaften in größeren Städten eingeführt. Sie übernehmen es gegen Entgelt, Dienstmädchen in Privathäusern und Reisende in Gasthöfen zu wecken. In dem Zimmer des unglücklichen Opfers der Manie des Frühaufstehens hängt nämlich ein sehr kräftiges Lautwerk, welches zur bestimmten Zeit mit lautem Getöse losgeht, den festesten Schlaf zur Vernichtung bringt und so lange fortwähret, bis der Zimmerinhaber aufsteht und dem Standale ein Ende macht.

(Abfertigung.) Er: Ich verühere Sie, mein Fräulein, Sie sind das einzige erträgliche Gesicht, das ich in diesem Neste gefunden habe. — Sie: Da sind Sie glücklich gewesen als ich: ich hab' gar keines gefunden.

(Ein richtiger Schweinehund.) In Neustadt a. H. (Vapern) hat sich ein Einwohner ein biederer Schweinelein abgerichtet, die Stelle eines Hundes zu vertreten! dasselbe begleitet ihn überall auch in's Wirthshaus.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 22. Jan. (Wochenbericht.) Das Angebot vom Lande war in den letzten acht Tagen durch den die Fahrstraße bedeckenden Schnee außerordentlich gering, was natürlich dazu beitragen mußte, die Stimmung im hiesigen Getreidegeschäfte weiter zu befestigen. Nach Weizen zeigte sich verhältnißmäßig und erfrischen Preise eine Werthausbesserung. Roggen konnte ebenfalls höher und selbst über Notiz umgebracht werden. Gerste ziemlich unverändert. Hafer und Buchweizen preis haltend. — In Delfachen wurden nennenswerthe Umfänge wieberum nicht erreicht, insofern war der erhebliche Abfall von Alibi, namentlich bei den ohnehin schon starken Saatbeständen auch wenig geeignet Unternehmungslust hervorzurufen. Alibiwaren still. — Weizen war etwas besser zu verwerthen. Kleien stark begehrt.

Köln, 21. Jan. (Amtliche Notierungen der Handelsmattler.) Weizen matt, hies. eff. M. 21.50 — 22.50 B., fremder 21.50 — 22.50 B., per März 21.65 B., 21.70 B., 21.65 B., per Mai 21.70 B., 21.70 B., 21.70 B.

Roggen wenig verändert, hies. eff. M. 20.50 — 21.50 B., fremder 20.50 — 21.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Piter der März 20.40 B., 20.40 B., 20.40 B., Mai 20.00 B., 20.00 B., 19.95 B.

Hafer ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Piter hies. eff. M. 14.00 — 15.00 B., fremder 15.00 — 16.00 B. Alibi höher, per 60 Kilo mit Sach in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 29.00 B., per Mai — B., 28.20 B., 28.10 B., Oct. 28.70 B., 28.60 B.

(Landmarkt.) Weizen M. 20.25 — 21.80; Roggen 19.75 — 20.75; Gerste 15.50 — 18; Hafer 14.30 — 15.00 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren ca. 250 Sack.

Köln, 21. Jan. Marktbericht. Butter M. 1.20 pro Pfd. Eier 2.30 pro Viertel. Hasen 3.60 pro Stück. Hühner 2.20. Enten 2.00. Gänse 6.50 pro Stück. Geyt 0.90, Kal 1.60. Karpfen 0.80, Salm 4.20, Pachs 0.00, Schleien 0.60 pro Pfund. Ochsenfleisch 0.60, Kalbfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.60, Speck, gedürrt 0.80, da. gefalzen 0.80, Schmalz 0.80, Nierenfett 0.60, Zwiebel 0.10 pro Pfd. Kartoffeln, beste weiße 3.20, ditto rote 4.00. Nieren 5.00 pro 100 Pfd. Blumenkohl 0.00.

Greifeld, 21. Jan. Weizen schwere Sorte 21.50, mittlere Sorte 20.50, leichte Sorte —, Roggen schwere Sorte 20.50, mittlere Sorte 19.50, leichte Sorte 18.50. Hafer schwere Sorte 17.50, mittlere Sorte 16.50, leichte —, Alles per 100 Kilo. Kartoffeln (per 100 Kilo) 5.50, Strohh (per 100 Kilo) 8.50, Heu per 100 Kilo 9.50, Rindfleisch — 55, Speck — 80, Schweinefleisch —, Hammelfleisch (per 1/2 Kilo) —, Butter 1.10, Eier (60 Stück) 5.40.

Berlin, 21. Jan. Weizen fest, per April-Mai M. 20.60, — bez., Mai-Juni 20.75, — bez., Roggen fest, per Jan. M. 20.80, — bez., April-Mai 19.50, — bez., Roggen fest, per April-Mai M. 52.50, — bez., Mai-Juni 52.50, — bez., Spiritus loco M. 52.90, — bez., per Jan.-Febr. 53.75, — bez., April-Mai 54.75, — bez., Juni-Juli 55.50, — bez.

Stettin, 21. Jan. Weizen per Frühjahr 205.50, Mai-Juni 206.00, — bez., Roggen per Frühjahr 192.50, Mai-Juni 189.00, — bez., Alibi per Jan. 51.50, April-Mai 52.50, Spiritus loco 52.20, per Jan.-Febr. 52.50, Frühjahr 53.00, Mai-Juni 54.10.

Breslau, 21. Jan. Weizen fest, per Jan.-Febr. 51.70, M. April-Mai 53.60, Mai-Juni 54.00, — bez., per April-Mai 206.00, — bez., Roggen fest, per Jan.-Febr. 51.70, M. April-Mai 53.60, Mai-Juni 54.00, — bez., per April-Mai 201.00, — bez., Juni 199.00, — bez., Alibi per Jan.-Febr. 51.70, April-Mai 51.00, Mai-Juni 51.25, M.

Düsseldorf, 21. Jan. Weizen loco, fest, 28.50, — bez., 27.75, Roggen 24.50 — 25.00, Gerste 17.50 — 23.00, Hafer 18.50 — 19.00.

Antwerpen, 21. Jan. Petroleum fest, Plant disp. fest, 23.25, 23.25 B., per Jan. —, bez., 23.00 B., Febr. 22.50 B., 22.75 B., März —, 22.25 B., Amerik. Schmalz, Marke Wiltor fest, 127.50 per 100 Kilo, Amerik. Speck loco fest, 98.00, —, Febr. 102.00, —, Amerik. Schweinefleisch loco fest, 63.00, —, Woll-Linse 18.00, —, Kurz Alibi 124.00.

Paris, 21. Jan. Weizen 8 Marken per Jan. 61.50, März-April 60.50, März-Juni 60.25, Weizen per Jan. 28.60, März-April 28.20, März-Juni 28.10, Roggen per Jan. 22.25, März-April 22.10, März-Juni 22.75, Alibi per Jan. 72.00, März-April 71.00, Mai-Aug. 74.25, Spiritus per Jan. 61.50, März-April 61.00, Mai-Aug. 60.25, Zucker, weißer Nr. 3 per März-April 68.80.

Hull, 21. Januar. Petroleum loco, 25 1/2, Sept.-Dec. 25 1/2, Raffinirtes Cottonöl disp. 23 1/2, Sept.-Dec. —, Liverpool, 21. Jan. Baumwolle unverändert. Umsatz 70 B., Zufuhr 1000 B.

London, 21. Jan. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, angeboten 8 Caragos.

New-York, 20. Jan. Goldagio 93 3/4, London 4.81 D. — Weizen extra State D. 4.40, Rother Winterweizen 1.18, —, Fracht für Getreide S. Petroleum Standard white 11 1/2 cs. —, Speck 7 1/2, —, Baumwolle middling Upland 8 1/4, —, Baumwoll-Raffinirte in sämtlichen Häfen der Union 19000 Ballen, Export nach England 14000 Ballen, nach dem Continent 7000 B.

Letzte Post.

Berlin, 21. Jan. Das Abgeordnetenhaus schloß die dritte Verathung des Zuständigkeitsgesetzes fort, genehmigte bis jetzt die §§ 17—101 vornehmend nach den Beschlüssen der zweiten Lesung und befaßte sich nur mit den §§ 33, 38, 46 und 48 kleine unwesentliche Abänderungen.

Berlin, 21. Jan. Der Cassirer Zander ist heute wegen Unterschlagung von 190,000 M. zu einer Gefängnißstrafe von 4 1/2 Jahren verurtheilt worden.

Paris, 21. Jan. Auf dem Bankette der Syndikatskammer der Weinbändler hielt Gambetta eine Rede, deren Hauptpassus lautete: Frankreich wolle eine rationelle fortschrittliche Weise der Politik trotz des Lärmens derjenigen, welche unwillig darüber seien, daß man verweigert, ihnen zu folgen. Wir werden eine Demokratie begründen, welche ebenso ergiebig und mächtig ist, wie irgend eine Dynastie. Die Demokratie ließ seit dem 4. September 1870 durch Thaten erkennen, daß sie nicht mehr anarchisch und unsicher sein wolle. Gambetta wies auf die Municipalwahlen hin, welche bewiesen, daß das Jahr in größter Ruhe verlaufen werde. Die Wahlen für den Senat und die Kammer würden der Triumphe der Demokratie und der Republik des Vaterlandes sein.

London, 21. Jan. Das Unterhaus nahm in erster und zweiter Lesung ohne Abstimmung die Adresse an.

Santiago, 20. Jan. Lima, die Hauptstadt von Peru, ist von den Chilenen eingenommen worden.

Stadtraths-Sitzung im Rathhause zu Neuß.

Montag den 24. Januar 1881, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Verathung:

1. Stundung vom Entwässerungslosten.
2. Eröffnung der Königsstraße.
3. Artreilungslosten.
4. Wasserabfluß in der Grefelderstraße.
5. Restaurationsarbeiten an der Münzstraße.
6. Besuch um Anlage einer Landungsbrücke am Ertlanal.

Geheime Sitzung.

1. Vertheilung am Goben-Denkmal.
2. Remunerations-Gesuch.

Ein Portemonnaie mit Geld verloren. Von wem, sagt die Exp.

Bekanntmachung Am Freitag den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Dehm'schen Gasthof zu Widdeshoven, läßt die Gemeinde Evinghoven 68 Nummern Weiden öffentlich versteigern.

Die Bäume, welche von schönem schlanke Wuchs sind und ca. 2 Fuß Durchmesser haben, stehen auf dem Sandweg im Höniger Broich und sind sehr bequem abzufahren.

Widdeshoven, 21. Januar 1881.

Der Bürgermeister, Salbach.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des zu Neuß wohnenden Kaufmannes Wilhelm Heinrich Sommer, sowie der zu Neuß unter der Firma Wilhelm Heinrich Sommer & Cie.

bestehenden Commanditgesellschaft, deren allein persönlich haftender Gesellschafter genannter Wilhelm Heinrich Sommer ist, wurde heute am 21ten Jan. 1881, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, und der zu Neuß wohnende Kaufmann Wilb. Linden zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. März 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Vertheilung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines definitiven Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

Montag den 14. Februar 1881, Vormittags 10 1/2 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 7. März 1881, Vormittags 10 1/2 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Alle Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegehen, nichts an den Gemeindeführer zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung ansetzen, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche

Fastnachts-Vereine!

Masken, Comitemägen, Cervis-Küppchen, Narren- und Cotillon-Orden in schönster Auswahl empfiehlt billigt

Fr. Aug. Klüting.

Eine fast neue kupferne Druckpumpe mit kupfernen Röhren und 3 schweren Säbren wird wegen Anlage der Wasserleitung ganz billig abgegeben.

Bei wem, sagt die Exp.

Su

Am 8. Jan. 1881

um

soßen im

Ag. Am

gegen die

Delten

delmann,

ser in A

deren

Ziehn

Zahn

haus

Posta

ffentlich

gestellt un

definitiv

Neuß.

D

So

zu Neuß

Am Mon

1881, Na

zu Neuß

lassen öffentl

1. Gräfin

11 M

Grün

berbe

2. Herr Fr

20 M

11 M

dasel

Heinrich

das Holz n

Neuß.

Immo

zu

Montag

Nach

lassen Mittw

gen im Do

Wilhelm

von Heinr

halber öffentl

unter gänzl

a. ein ju

munalw

Bwe. S

haus R

Postraum

37 Met

b. 15 Met

selbst ju

Wiltstir

bender u

a. 8 Kre

der Fuß

u. Gebr.

Bedingun

Stiernac

litten noch

auf Credit

Neuß. B

Hol

zu Büttg

Dinstag

Wit

läßt der Gut

ten zu Bü

Wirtshaus

am Nordanal

80 M

res 80

20 M

Weiden

Rebend im

gegen Büttg

Neuß. B

0-21.50 B., frem-
d. per 50 Liter per
100 bez., 21.00 B.,
von 42 Bst. per 50
00-16.00 B.
ab. eff. in Partien
28.20 B., 28.10
agen 19.75-20.75;
nach Qualität pro
M. 1.20 pro Bst.
H. 2.20.
H. 1.00, Hühner
t 0.90, Kal 1.60
0.60 pro Pfund.
H. 60, Speck, geräu-
schet 0.60, Zwie-
bello 0.40.
50, mittlere Sorte
20, mittlere
ere Sorte 19,--
ere Sorte 16.50,
u (per 100 Kilo.
100 Kilo) 9,--
H. 5.40.
M. 2.06,-- bez.,
M. 2.03,-- bez.,
ai M. 52,-- bez.,
per Jan.-Febr.
bez.,
55.5, Mai-Juni
Juni 189,-- M.
s loco 52.20, per
0,
Febr. 51.70, M.
per April-Mai
01,-- M. Mai-
April-Mai 51.00,
pneu. 27.75,
50-19,
disp. fr. 23.25
22.50 bz. 22.75
arte Wollf. fr.
seigt 102,--
28 B. -- Kurz
50, März-April
60, März-April
25, März-April
50, März-April
50, März-April
per März-April
Sipt.-Dec. 25 3/4,
Umsatz 70 B. B.,
zu angekommen,
on 4.81 D. --
18. -- Fracht
cs. -- Speck
unvoll-Auktion
vort nach Eng-
chte die dritte
te bis jetzt die
weiten Leistung
seine unwesent-
heute wegen
gnistrafte von
ndikatstammer
Hauptpass
he Weise der
billig darüber
werden eine
mächtig ist,
seit dem 4.
nicht mehr
wies auf die
br in größter
nat und die
der Republik
in erster und
ot von Peru,
iondernte Be-
nehmen, dem
n 1. März
zu Neuß.
aubigung:
tschreiber
sohl.
reine!
igen, Ger-
ren: und
nster Aus-
küstung.
e Druck-
Höhren und
gen Anlage
abgegeben.

Subhastation in Neuß.

Am Freitag den 28.
Jan. 1881, Morgens
um 10¹/₂ Uhr,

sollen im Sitzungs-Saale des
Kgl. Amtsgerichtes in Neuß
gegen die Eheleute Hermann
Feltner, Metzger und Han-
delmann, und Huberta Gül-
fer in Neuß,

deren zu Neuß auf dem
Biehmarkt gelegenes von
Joh. Feltner und Peter
Dahmen begrenztes Wohn-
haus Nr. 9 nebst Stall,
Kostraum etc.

öffentlich zum Verkaufe aus-
gestellt und dem Letztbietenden
definitiv zugeschlagen werden.
Neuß.

Der Mandatar
der Exekuten.

Holzverkauf

zu Menbrück b. Capellen

Am Montag den 31. Januar
1881, Nachmittags um 2 Uhr,

zu Neuß im Wirtshof von J. Linz
lassen öffentlich auf Credit versteigern:
1. Gräfin von Fürstenberg in
Bonn:

11 Rrn. Pappeln zu
Grüßheim im Schan-
zerbeld.

2. Herr Franz Broich auf Buscher-
hof:

20 Rrn. Pappeln u.
11 Rrn. Kopfweiden
dieselbst.

Heinrich Büttgen zu Grüßheim weist
das Holz näher an.
Neuß. Knein, Notar.

Immobilien-Verkauf zu Büttgen.

Montag den 24. Januar cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen Witwe und Kinder des zu Bütt-
gen im Dorfe verlebten Tagelöhners
Wilhelm Frommen im Wirtshofe
von Heinrich Giesen daselbst theilungs-
halber öffentlich bei brennenden Lichtern
unter günstigen Bedingungen versteigern:

a. ein zu Büttgen im Dorfe am Com-
munalwege neben Herrn. Esser und
Wwe. Giesen gelegenes Wohn-
haus Nr. 35 nebst Scheune, Stall,
Kostraum und Garten, groß 7 Acre
37 Meter, taxirt zu M. 1800;

b. 15 Acre 56 Meter Ackerland das-
selbst zwischen der Chaussee u. dem
Wirtshofe neben Herrn. Giesen
bender u. Wwe. Roberg, taxirt zu
M. 600;

c. 8 Acre 38 Meter ditto daselbst an
der Fußsede neben Adam Eich
u. Wwe. Kligen, taxirt zu M. 300.
Bedingungen sind bei mir einzuholen.
Hiernach lassen die Bethei-
ligten noch eine tragende Kuh
auf Credit verkaufen.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Holz-Verkauf

zu Büttgen am Nordkanal.

Dinstag den 25. Jan. cr.,
Mittags 1 Uhr,

läßt der Gutsbesitzer Herr Carl Fin-
ten zu Büttgen auf Wellerhof, im
Wirtshofe von Erben Wwe. Didi an
am Nordkanal Gem. Büttgen:

80 Rrn. sehr schönes schwe-
res Schlagholz und
20 Rrn. hochstämmige schwere
Weidenbäume,

Rebend im Giebel, öffentlich auf Credit
gegen Bürgschaft verkaufen.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Holz-Verkauf

zu Büttgen am Nordkanal.

Dinstag den 1. Februar cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Wwe. Adam Kreuzer
zu Büttgerwalde im Hofe der Erben
Wwe. Didi an am Nordkanal öffent-
lich auf Credit gegen Bürgschaft ver-
kaufen:

34 Rrn. hochstämmige Bäume,
worunter 6 Rrn. Eichen, 3 Rrn.
Kirschbäume,
25 Rrn. schwere Weiden für Holz-
schumacher, stehend an der Trieb-
bach am Wohnhause der Ver-
käuferin.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Immobilienverkauf alternative Verpachtung zu Geerd.

Donnerstag den 3. Februar c.,
Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Jacob Daniels im Ho-
fale der Gschw. Daniels zu Geerd:
seine unter Heerd und Bäderich
gelegenen Ackerländereien
öffentlich unter sehr günstigen Zahlungs-
bedingungen versteigern eventuell ver-
pachten.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Immobilienverkauf.

Am Montag den 31. Jan. c.,
Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirtshof Hoppen zu Weveling-
hoven lassen die Erben Michael
Saffen:

a) einen zu Wevelinghoven an der
Feldstraße, dem Hause von Klöfen
gegenüber liegenden Garten, groß
ca. 1/2 Morgen, und
b) zwei zu Wevelinghoven an der
Unterstraße liegende Häuser, das
eine neben Glos, und das andere
neben Angelbach gelegen,
öffentlich verkaufen.
Waffen, Notar.

Verkauf

von
gefälltem Schlag-
holz zu Pelsch
bei Gerschenbroich.

Am Samstag den 29. Januar
djs. Js., Nachmittags 2 Uhr
anfangend,

lassen bei dem Wirtshof Herrn Wilh.
Doppstadt zu Engbrück, Bürger-
meister Gerschenbroich, auf Credit
durch den unterzeichneten Notar ver-
kaufen:

1. Herr F. G. Kallen, Gutsbesitzer zu
Kollenhof:

a) 5 Rrn. Schlagholz, liegend
zu Pelsch in der Nähe der Trieb-
brücke auf beiden Seiten der
Eisenbahn,
b) 16 Rrn. Schlagholz, liegend
daselbst im Laubenschlag neben
Steins u. der Laubenschlagstraße.

2. Herr Paul Franz Kallen,
Gutsbesitzer zu Ranonichhof:

5 Rrn. Schlagholz, liegend
zu Pelsch auf beiden Seiten der
Eisenbahn neben F. G. Kallen.

3. Herr Bernhard Kallen, Kauf-
mann zu Hergenrath:

a) 6 Rrn. Schlagholz, liegend
zu Pelsch gegenüber Wirtmannshof
neben F. G. Kallen,
b) 8 Rrn. Schlagholz, liegend
im Büttgerwalde neben Fark
Salm-Dyd.

Das Holz am Pelsch weist Engelbert
Dommes daselbst, dasjenige im Laub-
schlag Heinrich Knappert daselbst
und dasjenige im Büttgerwalde Peter Könen
zu Kleinenbroich auf Verlangen näher
an.
Pauls, Justizrath.

Capitalien

in verschiedenen Größen sind auszu-
leihen beauftragt.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Immobilien-Verkauf zu Grimlinghausen.

Die Frau Wittwe Andreas Pascher zu Grimlinghausen läßt
Dinstag den 1. Februar curr.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirtshofale von Frau Wwe. Wittgens ihre nachfolgenden Grundstücke
unter günstigen Bedingungen öffentlich verkaufen, als:

1. Ackerland am Fahrwege neben Schmitz und von Groot, groß 1 Morgen
40 Ruthen;
2. do. am Weich neben Steuermann u. Bellud, groß 110 Ruthen 40 Fuß;
3. do. in der Laach neben Steuermann und Büttgen, groß 2 Morgen 47
Ruthen;
4. do. im Daubenthal neben Schneider und Bellud, groß 1 Morgen 34
Ruthen;
5. do. daselbst neben Schneider und Sturm, groß 1 Morgen 127 Ruthen;
6. do. in den krummen Morgen neben von Groot beiderseits, groß
4 Morgen 79 Ruthen,
7. do. auf'm Fuchsborg neben Frings u. Hartlein, groß 56 Ruthen 40 Fuß;
8. do. auf der Galt neben Kay und Büttgen, groß 1 Morgen 5 Ruthen;
9. do. daselbst neben Sturm und Engels, groß 124 Ruthen 10 Fuß;
10. do. zwischen dem Kuhwege und der Landstraße neben Meese und von
Groot, groß 119 Ruthen 20 Fuß;
11. do. am Fuchsborg neben der Gewanne und dem Wege, groß 2 Morgen
165 Ruthen, alle in der Gemeinde Grimlinghausen gelegen;
12. Holzung am Bleiseifen, neben Schmitz und von Groot, groß 52 Ruthen
90 Fuß;
13. Heide im Busch, neben Verchiedenen, groß 3 Morgen, in der Gemeinde
Hedersheim gelegen und
14. 4 Morgen Ackerland in der Gemeinde Neuß.
Hiernach werden noch einige Ackergeräthschaften, Karre, Wannenmühle etc.
verkauft.
Neuß.

R. Ginderkotte, Notar.

Holz-Verkauf

zu Hemmerden.

Am künftigen Donnerstag den
27. Januar 1881,
Morgens 10 Uhr,

beim Wirtshof Wittges zu Hemmerden
lassen die Erben der zu Aden ver-
lebten Mutterin Frau Wittwe Thee-
dor Holz:

68 Rrn. Weiden von 1 1/2-2 1/2
Fuß Durchmesser,
47 Rrn. Buchen, 10 Rrn. Eichen,
6 Rrn. Ulmen und 46 Häufen
Schlagholz,
Alles aus ihrem zwischen Rothbäumen
und Zweifalten gelegenen Busche, ge-
nannt Wingerath, öffentlich und meist-
bietend auf Credit verkaufen.
Wevelinghoven. Klafen.

Gleichzeitig lassen dieselben die Ho-
fsgeländchen zu Hemmerden nebst
einem dazu gehörigen 4 Morgen gro-
ßen Garten öffentlich und meistbietend
versteigern.
Klafen.

Holz-Verkauf

zu Wevelinghoven.

Am künftigen Freitag den 28.
Januar 1881,
Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirtshof Hoppen zu Weveling-
hoven lassen öffentlich und meistbietend
auf Credit verkaufen:

I. Frau Wittwe Rechnungs-
rath Lichtschlag zu Zweifalten:

18 Rrn. Eiche Buchen und 50
Rrn. Schlagholz aus ihrem Busche,
genannt Brühl, zu Wevelinghoven;
II. Herr Peter Beuel zu
Wevelinghoven:

8 Rrn. Eichen und 3 Rrn. Weiden
von seiner Buschparzelle im Hof-
busch, neben Hölten und Schauf;
III. Frau Wwe. Adam Coenen
zu Wevelinghoven:

5 Rrn. Weiden und 3 Rrn. Kadeln
von ihrer Buschparzelle im Hof-
busch, neben Schoenen und Rauers.
Wevelinghoven. Klafen.

Immobilien Verkauf zu Gindorf.

Am Dinstag den 8. Febr. 1881,
Morgens 10 Uhr,

beim Wirtshof Steinbäuser zu Gin-
dorf, läßt Herr Christian Heinen
daselbst:

5 Häuser in der Schillingstraße
gelegen, wovon 4 mit Stallungen
und eins mit Stall und Scheune,
2 neu erbaute Häuser nebst Gärten
an der Hauptstraße gelegen, welche
zu jedem Geschäft geeignet sind,
14 Acre 72 Meter Ackerland in
der Molde neben Hingen, Winter
und Dären,
28 Acre 95 Meter Ackerland an
der Dorfstraße, neben Wittwe
Hermanns, Koch und Schieren, in
mehreren Abtheilungen,
20 Acre 64 Meter Ackerland auf
dem Hügel neben Hingen, Becker
und Wittges,
1 Acre 79 Meter Garten am Dorf
neben Johann Schmitz und Wwe.
Schmitz,
8 Acre 69 Meter Weide mit circa
80 aufstehenden Weidenstämmen zu
Gustorf neben Beder, Krauß,
Teppler und Gemeinde-Eigentum.
Wevelinghoven. Klafen.

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Immobilienverkauf

zu Gindorf.

Am Montag den 7. Febr. 1881,
Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Christian Heinen auf
dem Schillingshofe zu Gindorf in seiner
Wohnung daselbst, verziehungshalber
sein ganzes Hof- und Wirtschaftsin-
ventar, u. A.:

3 Pferde nebst Geschirre, eins 4,
eins 5 und eins 8 Jahre alt,
2 Kühe, 1 Kinde, 30 Schafe,
1 vierzölliger Frachtwagen, 3 vier-
zöllige lange Karren, 2 vierzöllige
Schlagkarren, 2 Spinnmühle Flügel
u. Eggen, 1 Hechelmühle, 1 De-

Holz-Verkauf

zu Hemmerden.

Am künftigen Donnerstag den
27. Januar 1881,
Morgens 10 Uhr,

beim Wirtshof Wittges zu Hemmerden
lassen die Erben der zu Aden ver-
lebten Mutterin Frau Wittwe Thee-
dor Holz:

68 Rrn. Weiden von 1 1/2-2 1/2
Fuß Durchmesser,
47 Rrn. Buchen, 10 Rrn. Eichen,
6 Rrn. Ulmen und 46 Häufen
Schlagholz,
Alles aus ihrem zwischen Rothbäumen
und Zweifalten gelegenen Busche, ge-
nannt Wingerath, öffentlich und meist-
bietend auf Credit verkaufen.
Wevelinghoven. Klafen.

Gleichzeitig lassen dieselben die Ho-
fsgeländchen zu Hemmerden nebst
einem dazu gehörigen 4 Morgen gro-
ßen Garten öffentlich und meistbietend
versteigern.
Klafen.

Immobilien Verkauf zu Gindorf.

Am Dinstag den 8. Febr. 1881,
Morgens 10 Uhr,

beim Wirtshof Steinbäuser zu Gin-
dorf, läßt Herr Christian Heinen
daselbst:

5 Häuser in der Schillingstraße
gelegen, wovon 4 mit Stallungen
und eins mit Stall und Scheune,
2 neu erbaute Häuser nebst Gärten
an der Hauptstraße gelegen, welche
zu jedem Geschäft geeignet sind,
14 Acre 72 Meter Ackerland in
der Molde neben Hingen, Winter
und Dären,
28 Acre 95 Meter Ackerland an
der Dorfstraße, neben Wittwe
Hermanns, Koch und Schieren, in
mehreren Abtheilungen,
20 Acre 64 Meter Ackerland auf
dem Hügel neben Hingen, Becker
und Wittges,
1 Acre 79 Meter Garten am Dorf
neben Johann Schmitz und Wwe.
Schmitz,
8 Acre 69 Meter Weide mit circa
80 aufstehenden Weidenstämmen zu
Gustorf neben Beder, Krauß,
Teppler und Gemeinde-Eigentum.
Wevelinghoven. Klafen.

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Immobilienverkauf

zu Gindorf.

Am Montag den 7. Febr. 1881,
Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Christian Heinen auf
dem Schillingshofe zu Gindorf in seiner
Wohnung daselbst, verziehungshalber
sein ganzes Hof- und Wirtschaftsin-
ventar, u. A.:

3 Pferde nebst Geschirre, eins 4,
eins 5 und eins 8 Jahre alt,
2 Kühe, 1 Kinde, 30 Schafe,
1 vierzölliger Frachtwagen, 3 vier-
zöllige lange Karren, 2 vierzöllige
Schlagkarren, 2 Spinnmühle Flügel
u. Eggen, 1 Hechelmühle, 1 De-

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Immobilienverkauf

zu Gindorf.

Am Montag den 7. Febr. 1881,
Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Christian Heinen auf
dem Schillingshofe zu Gindorf in seiner
Wohnung daselbst, verziehungshalber
sein ganzes Hof- und Wirtschaftsin-
ventar, u. A.:

3 Pferde nebst Geschirre, eins 4,
eins 5 und eins 8 Jahre alt,
2 Kühe, 1 Kinde, 30 Schafe,
1 vierzölliger Frachtwagen, 3 vier-
zöllige lange Karren, 2 vierzöllige
Schlagkarren, 2 Spinnmühle Flügel
u. Eggen, 1 Hechelmühle, 1 De-

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Immobilienverkauf

zu Gindorf.

Am Montag den 7. Febr. 1881,
Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Christian Heinen auf
dem Schillingshofe zu Gindorf in seiner
Wohnung daselbst, verziehungshalber
sein ganzes Hof- und Wirtschaftsin-
ventar, u. A.:

3 Pferde nebst Geschirre, eins 4,
eins 5 und eins 8 Jahre alt,
2 Kühe, 1 Kinde, 30 Schafe,
1 vierzölliger Frachtwagen, 3 vier-
zöllige lange Karren, 2 vierzöllige
Schlagkarren, 2 Spinnmühle Flügel
u. Eggen, 1 Hechelmühle, 1 De-

Junggesellen-Sodalität!

Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, ist
das Begräbniß unseres Mitbruders,
Herrn

Peter Kanß.

Um zahlreiche Theilnahme an dieser
Feier bittet

Der Vorstand.

Mobilien-Verkauf

zu Garzweiler.

Donnerstag den 3. Febr. 1881,
Morgens 10 Uhr anfangend,

lassen die Erben des zu Garzweiler ver-
storbenen Herrn Johann Schmitz in
dessen Sterbehause daselbst:

Hausmobilen aller Art, darunter:
Tische, Stühle, 1 Bank, 1 Kleider-
schrank, 1 Glaserschrank, 1 Haus-
uhr, 1 Beuteltische, Bettstellen mit
Bettzeug, 1 Ofen, Ackergeräthe,
verschiedenes Stellmacher-Hand-
werkzeug etc. etc.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen.
Züchen. J. Schmitz.

Capitalien

beliebiger Größe ist gegen hypothe-
käre Sicherheit auszuleihen brautragt.
Züchen. J. Schmitz.

Lehrmädchen.

Für ein hiesiges Spezereigeschäft
wird ein kath. Mädchen auf sofort
in die Lehre gesucht. D. G. f. w.

Eine Lehrstelle

ist sofort für ein Mädchen nicht
über 15 Jahre in einer Modehandlung
Grefeld's offen. Gut Rechnen und
Nähen Hauptbedingung. 2-jährige
Lehrzeit bei freier Kost und Logis im
Hause. Franco Offerten Litt. R. 14
besorgt die Exp. d. B.

Jeden Dienstag, Donnerstag und
Samstag halte ich in Neuß bei dem
Wirtshof Johann Hüsken (früher
Blumlein) und bejorge Commissionen
für die Orte Hemmerden, Capellen,
Bebberd, Damm u. f. w.
Johann Wilden,
Wirt aus Hemmerden.

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Verkauf

in der Leibkalt von A. Breuer
in Neuß an der Tonhalle,
Donnerstag den 27. Jan., Morgens
9 1/2 Uhr, vom Juni und Juli 1880.

Neuß, Markt 2. **Rudolf van Endert**, Neuß, Markt 2.
Seiden-, Tuch-, Leinen-, Teppich- und Modewaaren-Handlung.
Der große Frühjahrs-Ausverkauf
beginnt mit dem heutigen Tage und endigt den 12. Februar Abends.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause
Hammthorstrasse Nr. 3,
ein Geschäft in
**Leinen- u. Manufaktur-
Waaren.**

Es ist mein Bestreben, durch streng reelle und
aufmerksame Bedienung bei guten Waaren und billigen
Preisen mir das Zutrauen einer geehrten Kundschaft
zu erwerben und zu erhalten.

Ich bitte um geneigten Zuspruch und empfehle mich
Achtungsvoll
Ludw. Schiffer.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Markt Nr. 36

eine
**Samen- und Landesprodukten-
Handlung**

und halte mich den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend, unter
der Versicherung streng reeller und pünktlicher Bedienung bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll

Aug. Otten.

Neuß, den 22. Januar 1881.

**Preussische Hypotheken-Versicherungs-
Actien-Gesellschaft.**

Aktien-Capital 15,000,000 Mark.
gegen solche 1. Hypotheken zu mäßigen Bedingungen
zu begeben durch die General-Agentur
C. Goedel, Humboldtstraße 30, Köln.

Kirchen-Chor Grevenbroich.

Sonntag den 23. d. Mts. wird der Kirchen-Chor hier selbst, viel-
seitigem Wunsche nachkommend, nochmals auf dem Saale des alten Schlosses
das religiöse Drama

Eustachius

von F. Ludwigs zur Aufführung bringen.
Der Ertrag ist zum Besten einer Orgel-Reparatur.
Nummerierte Plätze 1 R. 25 Pfg., I. Platz 1 R., II. Platz 75 Pfg.
Schulpflichtige Kinder haben freien Zutritt. Anfang punkt 5 1/2 Uhr.

Wattmannstraße Büttgen.

Gesang-Verein „Eintracht“.

Sonntag den 23. d. Mts. im Saale des Herrn Joh. Kamper
Theater-Aufführung
„Zriny“.
Drama in fünf Aufzügen von Körner.
I. Platz 1 R., II. Platz 75 Pfg., III. Platz 50 Pfg. Anfang 6 1/2 Uhr.
Der Ertrag ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt. Das Local ist geheizt.
Der Vorstand.

**L. W. Eggers
Fenchelhonig**

wieder angekommen.
Wwe. Wlb. Schrörs,
Friedrichstraße.

Eine Safergrümmühle billig zu
verkaufen. Bescheid erteilt
Hob. Helfenstein in Grevenbroich.

Ein Ackergrüthen zu Fischeln
bei Grefeld, groß stark 2 Morgen,
im besten Culturzustande, für Gemüse-
bau geeignet, steht zu verkaufen.
Von wem, sagt die Exp.

Zwei freundlich möblierte Zimmer
mit Frühstück werden von einem ein-
zelnen Herrn gesucht. Offerten unter
M. A. beifügt die Exp.

Ein schweres Ackerpferd, besonders
für Fuhrwerk geeignet, steht zu ver-
kaufen. Wo, sagt die Exp.

400 Centner Rüben sowie süßen
Wiesenheu bei
Wwe. Arnolds, Wallstraße 2.

Ein erfahrene Dienstmädchen
wird gegen hohen Lohn zum Eintritt
auf Lichtmess gesucht.
Grevenbroich, Bahnstraße Nr. 90.

Ausverkauf!

Wegen Verlegung unseres Geschäftslotales verkaufen
wir von heute ab unsere sämtlichen
Manufaktur- und Confectionswaren
in den bekannten guten Qualitäten und neuestem Geschmacke,
zu jedem nur eben annehmbaren Preise.

Hochachtungsvoll
Geschr. Wester.
Markt 15.



Nordpol 1881.

Sonntag den 23. d. Abends 7 Uhr:

Große

Gala-Damen-Sitzung

verbunden mit

Tanzkränzchen

und Preisvertheilung im schön-decorierten Saale bei Chr. Wymann.
NB. Rüben und Lieberbücher nicht zu vergessen.

Der Admiral.

Eine kleine Brauerei mit
Schnaps-Wirtschaft nebst Stal-
lungen und Kegelbahn, welche bereits
50 Jahre mit dem besten Erfolg be-
trieben wurde, ist wegen Altersschwäche
zu veräußern; dieselbe ist gelegen in
Nippes an der Hauptstraße nach Köln.
Näheres zu erfragen bei
August Küppers,
Eggerstraße bei Kommerzienfirmen.

**Patent-Solaröl
u. Rundbrenner,**

wodurch jede 10 und 14 " Petroleum-
lampe in eine hellbrennende nicht explo-
dierende Lampe umgewandelt werden
kann, empfiehlt
Theodor Zug, Boringen.
Anstreicher und Klempnermeister.

Doppel-Bonny
nebst Kar. Wagen und Geschirr,
für Väder u. Mäher geeignet, s. verl.
Nab. Breitestr. 31, Neuß.

Kölner Dombau-Lotterie.
Gewinnliste à 20 Pfg. versendet
W. Pomp, Randerath.



Donnerstag den 27. erhalte wieder
einen großen Transport oberländer
und württemberger Arbeits-
Ochsen.

S. Mayer,
Neuß.



Donnerstag den 27. erhalte wieder
einen großen Transport oberländer
und württemberger Arbeits-
Ochsen.

J. M. Jans.

Fretten zu kaufen. Jäger Leufgen
Königsheide bei Harff.

Ein Mädchen für Küche u. Haus-
arbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Die Exp. f. w.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
in meinem Hause **Wänterplatz 19,**
eine
**Altdeutsche
Bierkneipe,**
welche ich hiermit bestens empfehle.
Math. Sommer.

**Schützen-Verein
Büderich.**

Sonntag den 23. d. M., Nachmit-
tags 5 Uhr:

General-Versammlung

bei Wwe. Vollen.
T.O.: Neubarten- und Vorstands-
wahl. Der Vorstand.

**Künstliche
Bähne**

von 4 Mark u. höher.
Garantie 15 Jahre.

Unterzeichneter bezieht sich, den Ein-
wohnern dieser Stadt und Umgegend
die ergebene Mitteilung zu machen,
dass er zur Ausübung seines Geschäfts
hier angekommen ist.

Er empfiehlt sich zum schmerzlosen
Einsetzen

künstlicher Bähne

und ganzer Gebisse

in Cellulose und Kautschuk (ohne Ver-
seitung der Zahnwurzeln), sowie zum
schmerzlosen **Plombieren, Verkit-
ten, oder Ausfüllen hohler**

Bähne mit den besten, bewährtesten
und neuesten Füllungsmitteln; auch zum
Reinigen der Bähne von dem so schäd-
lichen Weisse und zum sofortigen
Zahnmerksstillen.

Konsultationen nach Wunsch in und
außer dem Hause. Mein Aufenthalt
dauert den 24. und 25. d. Mts. bei
Herrn Hausladen in Odenrath, den
26. d. M. bei Herrn Lacombe in
Garkweiser, den 27. d. Mts. bei
Häuser in Waderath.

A. Bettmann
aus Büllich.

Ein zweiter Väckergeselle gesucht.
B. w. f. d. Exp.

Pius-Verein.

Sonntag, 23. Jan., Abends 6 Uhr:
Generalversammlung.

Beim ewigen Gebete in der
Münsterkirche hält der Verein die Be-
sinnen von 2-4 Uhr Nachts. Die
Mitglieder werden um zahlreiche Be-
theiligung gebeten.

Der Vorstand.

**Handwerker - Meister-
Krankelade.**

Sonntag den 23. Januar c., Abends
1/6 Uhr, beim Withe Herrn Hubert
Felzer auf der Niederstraße:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Rechnungs-Abgabe und Wahl des
neuen Vorstandes.

Hierzu ladet die Mitglieder ein
Der Vorstand.

„Stekelpaede“!

Montag, den
24. d., Abends
8 1/2 Uhr:

**3. nähr.
Sitzung**

Der
Vorstand.

NB. Rüben und Lieberbücher nicht
zu vergessen.

„Harren-Bunst.“

Heute Abend 8 1/2 Uhr:
1. Sitzung

bei Math. Sommer.

**Allgemeiner
Carnevals-
Verein.**

Heute Abend 8 Uhr:
**2. nährliche
Sitzung.**

Der Vorstand.

**Carnevalsverein
Rekeliefer.**

Näheres bringt die Mon-
tags-Nummer.

Der Präsident.

Konntenshier!

Heute Abend 8 Uhr:
**1. nährliche
Sitzung**

im Vereinslokal bei Hrn.
Eng. Rid.

Der Präsident.

Schleppboot.

Sonntag den 23. curr.:

4. nährliche Sitzung

Der Kapitän.

Zulu-Kasser.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:

2. nähr. Sitzung

bei Herrn Conrad
Höttges, wo u. freundlichst einladet
Der Hauptling.

Hierzu eine Beilage.

Main
fleisch in
Angaben:
Kälberschlag
geschlachtet
Pfund, so er
einen Verbr
auf den Roy
Der
Lothringen
biefügen de
Unglück.
unter einem
Schwungrad
schlechte durch
röhren barste
men und mit
gebehrte, eig
fürgenden I
wandeten Mi
dichterster Sta
beries der W
glückliche. E
er mit dem
trachtete, erfo
lag, an eine
störungsfreie
ten und gebe
dessen kamen
an, um den
Frauen kamen
rung hatte ei
der Länge un
nicht; der
Ballen von
lagen und sch
Arbeiter wurd
Gständigem Le
teriellen Bewo
schenleben zu
stems 50 Arde
gerade in der
leer waren.
türlich das H
Wien, 1
den entsephie
Michael Bran
in Arbeit stan
geführte Eis
in die zehn b
Sisgrube hina
in der Tiefe
damit die fog

38)

Später an
Vingensfeld ein
schloß, der D
verlängern, un
nicht in demsel
falls seinen Ma
beimzuföhren.
Was Judo
des Zustandes,
schlecht für k
sie den Winter
ausdrücklich auf
schon um des
wünschte ihre
verlangte instän
sie ihre Pflicht
dem, was ihr
wusste jetzt, wo
Widerwärtigkeit
Sie selbst r
oder jenem Ort
Alles und das
wonach ihre
Darben mehr,
dort und hier
Sakramente aus
gebracht.
Judith Mo
rabies der Erde
neues Paradies,
die Pforten der
Vingensfeld
ton ab, dessen
dass jedoch J
wussten.
Graf Moore
Abbe Laclairnot
und deren unau
das Leben schau
mit wenigen W
geben; sein Zub
empfindlich für
Lüge jener Prin

Beilage zu Nr. 17 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung. Samstag, 22. Januar 1881.

Verschiedenes.

Mainz, 14. Jan. Ueber den Verbrauch von Pferdefleisch in hiesiger Stadt macht das Mainzer Tagebl. folgende Angaben: Im Jahre 1880 wurden geschlachtet, und zwar im Rälberschlachthaus, 613 Pferde. Rechnet man jedes Pferd, welches geschlachtet wurde, nur zu dem sehr geringen Gewichte von 400 Pfund, so ergibt dies, bei einer Bevölkerung von 60 000 Seelen, einen Verbrauch von Pferdefleisch von 245 200 Pfund per Jahr, auf den Kopf der Bevölkerung sonach 4 Pfd. per Jahr.

Der „Frier. Landes.“ wird aus Yavange in Deutsch-Lothringen berichtet: Am 14. Januar ereignete sich in dem hiesigen de Wendelschen Werke La Fendrie ein furchtbares Unglück. Morgens um 8 Uhr erdrönte das ganze Werk unter einem entsetzlichen Knalle; ein 30 000 Kilo wiegendes Schwungrad war gesprungen, die Bruchstücke fuhren mit blügender Schnelligkeit durch das hohe Dach und nach allen Seiten, die Dampfrohre barsten, die gesammte Dachbildung brach jählings zusammen und mit ihr die äußerst kunstfertig angelegte und weit ausgebeutete, eiserne Leitung unter dem Dache. In das Getöse der stürzenden Trümmer mischte sich das Wehklagen der schwer verwundeten Arbeiter, das Zischen der entseelten Dampfströme und dichter Staub durchzog die grauenhafte Vermählung. Sofort berief der Werkdirektor den Fabrikherrn telegraphisch zur Unglücksstelle. Herr de Wendel begab sich eilends dorthin. Während er mit dem Director vor Schreden wie vernichtet das Unheil betrachtete, erfolgte ein zweiter Knall, so daß die Möglichkeit nahe lag, an eine durch noch unbekannte Gründe ausgebeutete Zerstörungskraft zu denken. Sofort wurden sämtliche Arbeiter begeben und gegeben, die Stelle des Grauens zu verlassen. Unter dessen kamen die schnellst herbeigerufenen Geistlichen und Aerzte an, um den Lebenden Hilfe und Trost zu spenden. Mütter und Frauen kamen wehklagend, nach den Verwundeten. Die Zerstörung hatte ein Ende; auf eine Strecke von 20 bis 30 Meter in der Länge und ebensoviel in der Breite ist der ganze Bau vernichtet; der Sprung des Rades war so gewaltig, daß selbst Balken von 50 Centimeter Dicke wie ein Palm gebrochen da lagen und schwere eiserne Säulen geradezu zerfielen; 5 Arbeiter wurden schwer getroffen, von welchen einer schon nach stündlichem Verbleiben verschied. Bei der überaus großen materiellen Vermählung ist es ein Wunder, daß nicht mehr Menschenleben zu Grunde gingen. Fünf Minuten später und wenigstens 50 Arbeiter wären erschlagen worden. Das Unheil traf gerade in der Erholungszeit, während welcher die Waisentrassen leer waren. Für die Verunglückten und ihre Familien sorgt natürlich das Haus de Wendel.

Wien, 18. Jan. Das „N. W. Z.“ berichtet über folgenden entsetzlichen Fall. Die beiden Tagelöhner Franz Oer und Michael Brandtner, welche zuletzt in dem Schellenhofer Brauhaus in Arbeit standen, wurden am 14. d. M. beordert, das herbeigeführte Eis zu schichten und zu diesem Ende mittelst einer Leiter in die zehn bis zwölf Meter tiefe, unter dem Bierkeller liegende Eisgrube hinabzulaufen. Es wurde, sobald die beiden Genannten in der Tiefe angelangt waren, die Leiter wieder emporgezogen, damit die sogenannte „Möbre“, ein zur Hinabförderung des

Eises eigentümlich konstruierter Korb, auf die Mündung geleitet werden konnte. Das Fällen der Eisgrube wurde noch an dem erwähnten Tage beendet und mit dem Schlage der Feierabendstunde entfernten sich die übrigen Arbeiter, ohne sich ihrer, noch in der Grube weilenden Kameraden zu erinnern. Als nun der Freitag- und Samstag-Abend verstrichen waren, ohne daß Oer und Brandtner in ihren Unterhandlungen sich einfanden, wurden ihre Mittheilungen halber an die Braubausatzlei, ohne indeß irgend eine Auskunft zu erhalten. Erst bei der am Sonntag Vormittag erfolgten Auszahlung, als auf wiederholtes Aufrufen von Seiten des Partieführers sich keiner der beiden Vermissten meldete, äußerte einer von den Arbeitern der letzten Tage, daß es ihm schiene, als hätte man am Freitag Feierabend gemacht, ohne zuvor noch die Leiter hinabzulassen. In Folge dieser Andeutung verfügten sich einige Beherzte, mit Laternen versehen, in die Tiefe hinunter und nach Verlauf einiger Stunden vergeblichen Suchens ward zuerst Brandtner, dann Oer, jeder unter einer Eischicht verdeckt, wohin sie sich wohl in der Absicht, sich zu erwärmen, verflochten, gänzlich erstarrt aufgefunden. Voller achtundvierzig Stunden hatten also die Vermissten, allen Qualen der Kälte, des Hungers und der unbeschreiblichen Finsterniß preisgegeben, in der eisigen Gruft zugebracht. Wunderbarerweise waren die Wiederbelebungsversuche, welche bei den an das Tageslicht Gebrachten angestellt wurden, von Erfolg begleitet. Das Bewußtsein kehrte bei Beiden zurück, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

London, 19. Jan. London und soweit sich aus den bislang eingelaufenen Nachrichten ergeben läßt, auch der größte Theil des vereinigten Königreichs wurden gestern von einem ungewöhnlich heftigen Schneesturm heimgesucht. Während der Nacht vom Montag auf Dienstag hatte ein 1-stündiger Nordostwind geweht; gegen 10 Morgens trat der Schneefall ein, welcher fast ohne Unterbrechung bis zum Abend fortwauerte. Der Verkehr in der City hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen; an Orten, wo die vom Wind zusammengetriebenen Schneemassen sich aufstauten, mußte der Wagenverkehr eingestellt werden. Ein großer Theil der Pferdebahnen, sowie einige Eisenbahnlinien mußten gleichfalls ihre Fahrten einstellen. An einigen Orten, insbesondere im Norden der Hauptstadt, liegt der Schnee 4—5 Fuß hoch. Die Telegraphenverbindungen wurden stellenweise unterbrochen. An der Küste der Sturm nicht minder heftig. Aus Dover wird gemeldet, daß der französische Postdampfer „Le Prince“ nicht zu landen vermochte, um Passagiere und die Postbeutel an Bord zu nehmen. Der Ostende Postdampfer konnte nicht auslaufen. Die „Maid of Kent“ traf um 4 Uhr Morgens ein, landete Passagiere und Postbeutel und war sodann geschädigt, wiederum in See zu stechen. In Margate wüthete gegen 11 Uhr ein schrecklicher Schneesturm, wie er seit langen Jahren nicht erlebt wurde. Aus Ports-muth wird ein Gleiches gemeldet. Ein Theil der Ladendächer konnte die Geschloß-locale nicht öffnen, da das Schneegestöber die Eingänge gänzlich verdeckt hatte. In Dublin war der Verkehr auf der Pferde-Eisenbahn gänzlich eingestellt. Die Droschkenfahrer verlangten für eine Fahrt nach den Vorstädten 10 Schillinge. Die englische Post traf nicht ein. An der Ostküste hat die Schiffahrt großen Schaden gelitten und mehrere Menschen büßten ihr Leben ein. In Nyde wurden zwei Kohlenkähne gegen

das neue Eisenbahn-Pier getrieben, wodurch letzteres arg beschädigt wurde. Während des Schneesturmes stieg die Themse ungewöhnlich hoch und überschwemmte die Blackfriars-Berfen. Das Wasser drang in die größtentheils von der ärmeren Klasse bewohnten Häuser in der Umgegend von Commercial-road und richtete großen Schaden an. Der Fluß trat auch bei Woolwich, Deptford-Bermundsey und anderen Orten aus seinem Bett. Das Woolwich-Pier wurde weggeschwemmt und es heißt, daß über 100 Barken sanken. Der angerichtete Schaden ist enorm und wird auf 2 Mill. Pfd. St. geschätzt. Während des Sturmes wurden zwei Männer in den Albert-Dock geweht und ertranken.

In der Jäger-Stammtnetze zu H. saßen kürzlich einige wackere Nimrode traulich beisammen und ergingen sich in Lobes-erhebungen über ihre braven Hunde, über deren Klugheit und Findigkeit. Die vorzüglichsten Eigenschaften der treuen Jagdge-leiter steigern sich von einer Erzählung zur anderen in bekannter, mehr als geometrischer Progression. Der biedere Oberförster hat ruhig, mit unerschütterlicher Geduld Alles angehört, was der beredte Mund seiner achtungswerthen Waidgenossen bisher zum Lobe der Thiere verhandelt; endlich nimmt auch er das Wort und erzählt mit seinem gewohnten Ernste: „Meine Herren! Alle Achtung vor den ausgezeichneten Eigenschaften Ihrer Hunde, aber nun schenken Sie auch mir Gehör, und Sie werden sehen, daß meine Diana wahrhaften Menschenverstand und vielleicht noch mehr als diesen besitzt. Sie bekommt regelmäßig ihren gefüllten Futternapf, wenn wir zu Tische gehen. Jüngst vergift man, ihr das Futter zu reichen. Flugs läuft das kluge Thier in den Garten, kehrt bald zurück und weilt mir zwischen den Zähnen ein — Vergiftungsmittel!“ — Mehr ist doch von einem Thiere sicherlich nicht zu verlangen!

(Türkische Finanzen.) Zur Charakterisirung der gegenwärtigen Finanznoth der türkischen Regierung und des Mißtrauens der Finanzkreise in dieselbe meldet die „Pol. Corr.“ zwei interessante Thatsachen. Die Regierung wollte einen Vorstoß für das Marine-departement im Betrage von 100 000 Pfund abschließen und dafür die Einnahmen der Brücke über das goldene Horn, welche sich auf 200 bis 250 Pfund täglich belaufen, verpfänden. Obwohl sehr hohe Zinsen zugestanden wurden und der Vorstoß in einem Jahre zurückgezahlt worden wäre, so hat sich doch niemand gefunden, der das Geschäft abschließen wollte. Für eine andere Anleihe im Betrage von 200 000 Pfund bietet die Regierung den vollen Werth in Getreide an, das sie in verschiedenen Theilen des Reiches als Product der Rebenten aufgespeichert hat. Das Getreide wird zu einem Preise angeboten, der einen großen Gewinn gestattet, außerdem will die Regierung für ein Drittel des geforderten Betrages unbezahlt gebliebene Havallehs in Zahlung nehmen. Auch diese Operation ist nicht zu Stande gekommen.

„Ich war vergangene Woche auf dem Lande“, erzählte ein vielbeschäftigter Londoner Arzt einem Bekannten beim Frühstück. „Hab's schon in der Zeitung gelesen“ — neckte dieser. — „In der Zeitung?“ fragt staunend der Arzt. „Jawohl, hier steht's: Vergangene Woche waren in London und dessen Vorstädten 140 Verurtheilungen weniger als in der vorletzten.“

Justano des frankischen Abbe, ebenso auf die noch immer weiterklingende Nervenaufregung des Ministers reifen wollte, vergingen mehr als acht Tage, bis endlich der Wagen in die geöffneten Thürlügel des großen Hauses in der Residenz einfuhr. Der Doctor kam schon am Tage vorher mit seiner jungen Frau in feiner Häuslichkeit zur Freude gar vieler an, denen er Freund und Arzt war.

Wie gemessen, vornehm, wie kalt und launenhaft auch bisher die Lebensart im Elternhause Judiths geführt worden, diesmal lag Wärme und ein ungelassenes Etwas in dem Empfang, mit welchem Gräfin Mooren den Ankommenden entgegen kam. Voll überwallender, mütterlicher Freude drückte sie die Tochter an's Herz, mit inniger Theilnahme führte sie den Gemahl in das Wohnzimmer und mit herzgewinnender Freundlichkeit empfing sie den fremden verbannten Priester.

Ganz erkannt, gewahrte Judith die große Veränderung, welche mit ihrer Mutter vorgegangen, die sich in allem Thun und Lassen ausdrückte, kaum mit Worten zu bezeichnen und doch so fühlbar für das Herz war. Früher nur mit sich beschäftigt, ihrer reizbaren Festigkeit nach allen Richtungen bingebenen, sowohl in der Unterhaltung, im Schweigen, in der Letüre, in der Sorge für ihre Umgebung, die mehr einer Plage gleich und niemals wohlthuend wirkte, erschien sie jetzt ruhig, liebevoll, theilnehmend, und sich selbstvergessend nur für die Bequemlichkeit und das Bedürfnis Anderer da zu sein.

Judith fand sogar das Äußere ihrer Mutter verändert; sie mußte sie öfter betrachten und dachte dabei: „wie veredelt und gut sie aussteht, so ernst, so mild und friedvoll, so würdig und einfach. Der sonst oft auffallende, wenn auch nicht geschmacklose Anzug, war einer einfachen und doch vornehmen Toilette gewichen, kurz eine auffallende Veränderung fand in Allem statt. Judith bemerkte auch, wie die Blide ihres Vaters oft mit dem Ausdruck der Aufmerksamkeit auf der Mutter ruhten. Ein anderes Verhältniß zwischen ihm und ihr brach sich Bahn, das lag klar vor den Augen der Tochter; aber es war ihr auch eben so klar, daß dies in der Art und dem Benehmen der Mutter wurzelte, ja ganz entschieden von dieser ausging. Gräfin Mooren war sanft und zuvorkommend, rücksichtsvoll, übersehend, geduldig und dies Alles in einer so anmutigen, einfachen Weise, die gerade in ihrer Einfachheit und Unscheinbarkeit die volle Wirkung der guten Absicht zu Wege brachte. Auch die Freude, welche die Gräfin über Judith's frisches, blühendes Aussehen, über ihre entwickelte, ja strahlende Schönheit äußerte, war eine ganz andere, als die Tochter von dem Charakter der Mutter erwarten konnte und fast gefürchtet hatte: denn Niemand verlegte sie früher mehr mit Schmeicheln, als gerade die Mutter, und es bedurfte oft des ganzen tactvollen Ernstes, der eine natürliche Anlage Judith's war, um der mütterlichen Thorheit den entschiedensten Widerstand entgegen zu stellen.

(Fortf. folgt.)

Ein Vermächtniß.

Original-Novelle von E. Knappfuß.
(Fortsetzung.)

38)

Später am Abend hatten Graf Mooren, der Doctor und Eingenfeld eine längere Unterredung im Garten und man beschloß, der Doctor solle seinen Aufenthalt hier noch einige Tage verlängern, um dann mit dem Grafen zusammen zu reisen, d. h. nicht in demselben Wagen, doch auf demselben Wege, da er ebenfalls seinen Wagen bei sich hatte, um darin seine junge Frau beizuführen.

Was Judith bedarf, so fand es Dr. Helfarth in Betracht des Zustandes, in dem sich ihr Vater befand und höchst wahrscheinlich für längere Zeit befinden würde, in der Ordnung, daß sie den Winter im elterlichen Hause zubringe, von dem man vor-ausichtlich ausreichte, ermüdende Gesellschaften und alles Geräusch schon um des Hausheerren willen fern halten mußte. Judith selbst wünschte ihre Rückkehr, wie die Sachen jetzt standen — ja sie verlangte inständig danach, wie schwer es ihr auch wurde, weil sie ihre Pflicht darin erblickte. Sie fürchtete sich auch nicht vor dem, was ihr dort in der Heimath unangenehm war: denn sie wußte ja, wo man Kraft und Liebe, Ausdauer, ja Freudigkeit in Widerwärtigkeiten sucht und findet.

Sie selbst war verändert und darum unabhängig von diesem oder jenem Orte, sie trug den Schlag im Herzen, der überall das Alles und das Eine mittheilte, das, wonach ihr Herz verlangte, wonach ihre Seele und ihr Geist darsteten; für sie gab es kein Darben mehr, weder auf dem Lande noch in der Residenz: denn dort und hier waren katholische Kirchen, theilten Priester die heil. Sakramente aus, wurde jeden Tag das heilige Messopfer dargebracht.

Judith Mooren war sehr glücklich, es kam ihr vor, das Paradies der Erde habe sich ihr geöffnet — ja es war wirklich ein neues Paradies, das sie in dem Felsenbau gefunden, den auch die Pforten der Hölle nicht überwinden.

Eingenfeld reiste schon am folgenden Tage mit Professor Ar-ton ab, dessen Gast und Schüler er noch einweilen blieb, ohne daß jedoch Jemand außer Frau Arton und Elisabeth es wußten.

Graf Mooren verkehrte während seines Bleibens sehr viel mit Abbe Laclairnot; mit ihm besprach er die Zustände Frankreichs und deren unaussprechliche Folgen. Der gelehrte, fromme, tief in das Leben schauende Priester besaß ein außergewöhnliches Talent, mit wenigen Worten der Wahrheit den großartigsten Ausdruck zu geben; sein Redner war noch nie in seinem ganzen Leben so empfänglich für die Wahrheit gewesen, als eben jetzt, weil ihn die Lage jener Principien, welche die Revolution hervorgerufen, mit

... gänzlich gebliebenen Verfassung in Paris angesehen hatte. Ueberall, wo er ging, wo er stand, bei Tage, bei Nacht trat plötzlich das Bild der Tuilleries, die Guilloitine, ihre Umgebung, die wüthenden Jakobiner, das erstarrt zuschauende Volk — der gütliche, verzeihende Blick des königlichen Schlachtopfers vor seine Augen, oder er hörte die Worte des Königs, — das Kommando des wilden, fanatischen Bierbrauers, seinen Auf: „Keine Gnade!“ und den überrollenden Trommelwirbel. Und dann — und dann das hingestreckte Schlachtopfer — das fallende Schlachtopfer — dann den gräßlichen Lärm, das tobende Durcheinander. Ach und diese emporendem Fahren! Diese in das Blut des Königs getauchten Lächer! — Zwischen all diesen Schreden tauchte aus der dunklen Masse eine Gestalt empor — wie Lichterscheinung in ihrem Ernst, ihrer Würde, ihrer Liebe — der mit dem Schlachtopfer das Schafot beilegende Priester!

Graf Mooren sah dann von neuem, wie man des Königs Hände auf den Rücken binden wollte, um ihn an dem Brette zu befestigen, das man unter die Guillotine schob — er sah das Zurückweichen des Königs, der sich selbst entleibete und ungeschützt herben wollte — er hörte die leisen und doch so mächtigen Worte des Priesters: „Der Sohn Gottes hat sich feststellen lassen, um uns arme Menschen zu erlösen!“ Und der König ließ sich ruhig binden, neigte sich zu dem Priester, küßte ihn, und ward dann schnell von den Henkersknechten unter das fallende Beil geschoben; der Priester aber sank auf die Knie und betete inbrünstig.

Diese Bilder zogen in raschem Wechsel in der Erinnerung an den Geistesaugen des Grafen vorüber, zuweilen übermannte ihn der Eindruck derart, daß er zitterte und sich den Schweiß von der Stirne trodnete. In solchen Augenblicken wirkte die Nähe und die Unterhaltung des gelächelten Abbe fast noch wohlthätiger auf ihn als Judith's Gegenwart. So kam es ganz natürlich, daß er diesen fast beschwörend bat, doch einige Monate bei ihm in der Residenz zuzubringen, da für seinen leidenden Zustand ja auch die Gegenwart eines Arztes, wie Dr. Helfarth, wünschenswert und wohlthätig sei! Diesen letzten Grund mußten der Abbe und die Familie Dabselfs zugestehen, und weil der Doctor selbst ein großes Gewicht darauf legte, gab man nach einigen Einsprüchen, die ebenfalls nicht ohne Grund waren, dennoch das Vorrecht der eigenen Wünsche auf.

Von der einen Seite gedrängt, von der andern aus Rücksicht für sein Wohlbefinden nicht weiter beeinflusst, entschloß sich der Abbe nach nochmaliger Rücksprache mit dem Arzte endlich das Anerbieten des Grafen anzunehmen. Man rüstete sich zur Reise, man trat sie an und auf dem Landhause Eingenfeld wurde es für längere Zeit still und einsam.

Judith hatte ihre Mutter von der Ankunft des Vaters gleich benachrichtigt und ihr ebenfalls den Tag der Abreise von Schloß Eingenfeld geschrieben. Da man sich durchaus nicht überein, sondern mit Bequemlichkeit und aller nöthigen Rücksicht auf den

Holz-Verkauf

zu Damm
bei Schloß Dyk.

Montag den 31. Januar cr.,
Nachmittags punkt 1/2 2 Uhr,
sollen im Dyker Weinhaus zu Damm
durch Herrn Notar Kahl von Jüchen
öffentlich meistbietend, auf Credit und
gegen Bürgschaft versteigert werden:

- 10 Akr. Eichen-Schlagholz im
Gartenbroich am Bülkerhof bei
Glehn,
- 10 Akr. Schlagholz im Kloster-
broich zu St. Nicolas,
- 13 Akr. do. im Pumpenbusch zu
Dyk,
- 6 Akr. Schrantholz am Zimmer-
mannskuppen,
- 21 Akr. Rugholz im Rabenbusch,
- 12 Akr. Weidenstämme in der
Dammer Wiese (drei Fuß Durch-
messer),
- 6 Akr. Ulmen zu Wallrath,
- 3 Akr. Kopfbäume daselbst,
- 20 Akr. Kanne an der Kirch-
allee und der Fuchsbahn zu Dyk,
- 23 Akr. Brandholz in der Damm-
Wiese und im Rabenbusch zu
Dyk.

Die hiesigen Jäger ertheilen auf Ver-
langen nähere Auskunft.
Schloß-Dyk, 19. Jan. 1881.
Fürstliches Rentamt:
Hamböchen.

Holz-Verkauf

zu Damm.

Montag den 31. Jan. 1881,
gleich nach dem für Rechnung des
Fürstlichen Rentamtes zu Schloß-Dyk
stattfindenden Holz-Verkaufe läßt Herr
Wilhelm Engels zu Aldenboven in
dem Wirthshofe des Herrn Spelter
zu Damm:

- 4 Akr. Weiden u. 4 Akr.
Ulmen, Eschen u. 1 Kirch-
baum,

stehend zu Wallrath am Hohlwege,
öffentlich auf Credit verkaufen.
Jüchen. Kahl, Notar.

Land-Verpachtung

zu Garzweiler.

Dinstag den 1. Febr. 1881,
gleich nach Beendigung der für die
Gemeinde Garzweiler stattfindenden Jagd-
und Land-Verpachtung läßt Herr Wil-
helm Engels zu Garzweiler in dem
Wirthshofe des Herrn Esser zu
Garzweiler:

- a. 1 Morg. 23 Ruth. 60 Fuß köln.
Maasses Ackerland auf dem Angst
neben Gehröder Mord. u. Mayer
zu Linnich;
- b. 119 Ruth. 90 Fuß köln. Maasses
Ackerland zwischen dem Viehwege u.
St. Leonhardswege neben Gichw.
Blonker u. Pet. Heintz. Holz;
- c. 1 Morg. 19 Ruth. köln. Maasses
Ackerland auf dem Hühnermeyer
neben Sommer, Bickhof und Wwe.
Pet. Jos. Gönen;
- d. 117 Ruth. köln. Maasses Ackerland
im Kiestorb neben Jos. Sommer
und Meyer zu Linnich;
- e. 75 Ruth. köln. Maasses Ackerland
am Heiderpade neben Pet. Ant.
Schnepp und Pastorateland zu
Odenrath,

öffentlich auf längere Jahre verpachten.
Jüchen. Kahl, Notar.

Holz-Verkauf.

Auf Ansehen der Frau Wittwe
Peter Adam Bodewig zu Uebding,
Gemeinde Neuwert sollen
Montag den 31. Januar cr.,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,
bei dem Wirtse Herrn Adam Wirtz
daselbst:

- 65 Akr. hochstämmige Eichen,
stehend zu Uebding am Altenwege
und an der alten Heers in einem
neben Herfs und Adam Wirtz ge-
legenen Stüde,

auf Credit meistbietend durch den un-
terzeichneten Notar verkauft werden.
Die Eichen sind außergewöhnlich lang
und rein, bis zu 2 Fuß Durchmesser
haltend, und eignen sich für Stell-
macher und Fagbinder. Die Abfuhr

ist bequem, da das Stüd in der Nähe
des Communalweges liegt.

Johann Bodewig zu Uebding weist
Kaufliebhabern das Holz auf Verlangen
näher an.
M. Gladbach, den 13. Jan. 1881.
Pauls, Justizrath.

Mobilar-, Holz- und Immobilien- Verkauf

zu Kleinenbroich.

Auf Ansehen der Erben der ver-
lebten Eheleute Peter Mathias
Germes und Anna Margaretha
Breuer zu Kleinenbroich sollen am
Freitag den 28. Januar 1881,
Morgens 9 Uhr,

in der Wohnung der Erblasser deren
sämmliches Mobilar:

- Tische, Stühle, Bänke, Schränke,
Kisten, Kadeln, ferner eine tra-
gende Kuh, welche sehr gut ar-
beitet, eine neue Karre mit eiserner
Achse, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Wannen-
mühle, Flegel, Reggen und son-
stige Ackergeräthschaffen, ein Scheer-
rahmen, mit zwei breiten Schnellen,
sodann einige Etr. Möhren und
Zuckerrüben, Erdobstkraben, Stroh,
Kleeheu, Raab und ein Paar
Hausen Dünger.

Gleich hiernach sollen auf selbiges
Ansehen beim Wirtse Jakob Fran-
ken am Eiderend

- a. 12 Akr. schwere Eichen, und
2 Akr. Schlagholz,
stehend in der Abtheilung in der so-
genannten Mädenhütte, und
b. folgende Immobilien öffentlich
auf Credit und unter günstigen Be-
dingungen versteigert werden:

1. ein Grundstüd mit aufstehenden
jungen Eichen, groß 1/2 Morg. und
begrenzt von Wb. Abels bei-
derseits,
2. 1/2 Morg. Ackerland in der Ab-
theilung neben Anton Wendts bei-
derseits,
3. 1/2 Morg. Ackerland im Flecken-
bend neben Peter Theodor Bitter
und dem Fuchspfad,
4. 1/2 Morg. Ackerland im alten Wä-
ret neben Franz Hügens und Wm.
Engelbert Meurers,
5. 1/4 Morg. Ackerland am Busch-
wege neben Wwe. Joseph Baum-
meister und Johann Gens,
6. 1 Morg. Ackerland im Dahl ne-
ben Peter Türl und Heinrich
Schreibers und
7. 1/4 Morg. Ackerland im Eiderend
am Communalwege; diese Par-
zelle wird in zwei Theilen aus-
gestellt und eignet sich besonders
für Boustellen.

M. Gladbach, den Januar 1881.
Lüderath, Notar.

Hausverkauf

zu Lank.

Dienstag den 8. Februar 1881,
Nachmittags 3 Uhr,
beim Wirtse Hubert Ant. Berners
zu Lank, lassen die Erben der auf
Haus Rierst verlebten Gutsbesitzerin
Fraulein Magdalena Saffen,
ihr in dem Dorfe Lank an
dem Communalwege nach
Strümp gelegenes Wohn-
haus, nebst Stall und
Wajachfläche, mit einer Grund-
fläche von 16 Ruthen, be-
grenzt von der Vicarie und
Geschwister Wasser.

öffentlich auf Credit verkaufen.
Das Wohnhaus befindet sich in einem
guten Zustande und hat zwei Stockwerke,
wovon jedes vier schöne Räume enthält.
Uebdingen. Fuchsbahn, Notar.

Mobilar-Auction.

Auf Ansehen des Rhein. Actien-
Vereins für Zuckersfabrikation
in Köln sollen wegen Abgabe mehrerer
Pachtgüter am
Mittwoch den 16 Febr. d. J.,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Schiffshofe zu Söningen
bei Köln, Station Ralschuren, meist-

bietend auf Credit und gegen Bürgschaft
verkauft werden:

- 14-16 Pferde, worunter 2 Reit-
pferde, 20 Rübentransportwagen,
15 Schlagarren, 9 Tische, und
Schlappflüge, 41 Hundspflüge, eiserne
und hölzerne Eggen, Walzen, Mäde-
und Säemalchinen, 1 Frieur, 1
offener Kutschwagen, eine Parthie
Pferde- und Ochsengeschirre, Stall-
utensilien, sowie Oefen und diverse
Hausmobilen, worunter 1 große
Mangel und mehrere andere Sachen.

Mit den Pferden wird begonnen und
event. der Verkauf Tags darauf fort-
gesetzt.

Beträge bis zu 3 Mark sollen gleich
entrichtet werden.

Köln, den 20. Januar 1881.
Goede, Notar.

Mobilarverkauf

zu Capellen.

Am Dienstag den 25. Jan. c.,
Morgens 10 Uhr,

lassen Herr Christian Klud und
Kinder in ihrer Wohnung zu Ca-
pellen wegen Aufgabe der Ackerwirth-
schaft öffentlich und meistbietend auf
Credit verkaufen:

- 1 schweres 4jähriges Ackerpferd,
2 Kühe, 2 lange Karren, wovon
eine noch ganz neu, 1 Pflug, 2
Eggen, 1 Wannenmühle, 1 Hebel-
tiste, überhaupt sämmliches Acker-
geräth, sodann ferner das im
Hause befindliche Mobilar, als:
Tische, Stühle, Bänke, Schränke,
Betten, Kupfer, Zinn, Porzellan u.
Bewelinghoven. Klafen.

Verpachtung

zu Capellen.

Am Mittwoch den 26. Jan. c.,
Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirtse Broich zu Capellen
lassen Herr Christian Klud und
Kinder daselbst ihre im Capellen-
felde gelegenen Ländereien ad ca. 14 Morg.
gen öffentlich und meistbietend auf
längere Jahre verpachten.
Bewelinghoven. Klafen.

Mobilar-Verkauf

zu Priesterath.

Montag den 24. Januar cr.,
Morgens 10 Uhr,

werden zu Priesterath im Sterbe-
haus des Fräuleins Helena Goeb-
bels die von denselben hinterlassenen
gut erhaltenen Haus- und Küchenger-
äth, nämlich:

- Tische, Stühle, Bänke, Schränke,
Kupfer, Zinn, Porzellan, Eisen,
Blech, Bettstellen mit Bettzeug,
2 Ziegen u. v. a. G.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkauft.
Jüchen. Kamp.

Großer Holz-Verkauf

zu Rastorf b. Stat. Garz.

Mittwoch den 26. Januar,
Morgens 10 Uhr,

läßt der Gutsbesitzer Herr Michael
Heintz. Schmill zu Rastorf:
60 schöne Ulmen, 12 schwere
Eichen, 15 schlank Eichen von 50
Fuß Länge, 1 schwere Weibhude,
5 Kirschbäume, 5 schwere Linden
und 6 Weiden, alles beim Gute
Rastorf stehend,
an Ort und Stelle öffentlich auf Credit
verkauft.
Jüchen. Kamp.

Kapitalien

beliebiger Größe auf Ackerländereien
besorgt fortwährend
J. Kamp in Jüchen.

Ein Haus mit Stallung u. Scheune
nebst 29 Akr 10 Meter Garten und
12 Akr 86 Meter Ackerland, gelegen
zu Büberich auf Roddenbroich, ist aus-
freier Hand unter günstigen Bedingun-
gen zu kaufen und sofort anzutreten.
Näheres bei der Eigenthümerin Wittwe
Wibb. Hermes zu Heerdt und bei
Fr. Häfser aufm Brühl zu erfahren.

Ein leichter Bolderwagen steht
zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Großer Mobilar-Verkauf

zu Müllershof bei Kaarst.

Am Dienstag den 15. Februar 1881 u. nöthigen-
falls am folgenden Tage, Morgens 9 Uhr
beginnend,

läßt der Landwirth Herr Hermann Joseph Esser auf dem Müllers-
hofe bei Kaarst verzehungshalber und wegen Niederlegung der Ackerwirth-
schaft sein ganzes Hofinventar, bestehend hauptsächlich in:

- 5 kräftigen Ackerpferden, 1 zweijährigen Fohlen, 25 Stück Rindvieh,
darunter 11 Kühe meistens schwer tragend, 2 fetten Stieren, 1 Zuchstier,
2 fetten Kindern, das übrige Rindvieh, 5 fetten Schweinen, 15 Gänzen,
12 Enten, 150 Hühner, 1 Paar Pfauen, 4 langen Karren mit eisernen
Achsen und breiten Rädern, worunter 1 schwere Karre für Frachtfuhrwerk
geeignet, 1 noch gut erhaltener Chaise mit Geschirr, 1 Schlagarre, 2 eiser-
nen Pflügen, 3 Eggen, 1 Schleife, 1 Ertrirator, 1 Wannenmühle, 1 Staub-
pumpe, 1 Tafelkloster (Wienerflügel), 1 Hobelbank, 1 langen Leiter,
1 großen Viehkessel, 3 Bettstellen, 2 Oefen, Tonnen und Bütten, 500
trockenen Schanzen, 500 Bohnenstangen, 25 Walter Kartoffeln u. c. c.

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft veräußern.
Bewelinghoven. Troll & Wolff.

Patent-Solaroel-Rundbrenner,

wodurch jede 10 und 14" Petroleumlampe in eine hellbrennende, nicht explo-
dierende Solaroel-Lampe umgewandelt werden kann, empfiehlt die

Porzellan- u. Colonialwaaren-Handlung

von
Wilh. Josten-Busch.

Solar- oder deutsches Mineraloel per Liter 24 Pfsg.

Wwe. Eng. Leuchten,

Zollstraße Nr. 6,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
Möbeln und Polsterwaaren
alle Sorten zu den billigsten Preisen zur gefl. Abnahme.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre mich anzuzeigen, daß ich mein Lumpen-
geschäft aus dem Weiler'schen Hause, Hamthorstraße
Nr. 12, mit dem 21. d. Mts. nach Hamthorstraße Nr. 24
verlegt habe, und bringe mich gleichzeitig als feier Ankäufer
von Knochen und Lumpen zu den höchsten Preisen in
empfehlende Erinnerung.

Wilh. Roselbroich.

Häcksel-Futterschneid-Maschinen

bewährter Construction in vorzüglichster Ausführung, mit 85 Preisen
prämirt — Weltausstellung in Sydney (Australien) 3 Preismedaillen
— liefern zu billigen Preisen franco Bahnfracht. Abbildungen franco
und gratis. Agenten erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind.

PH. MAYFARTH & Co., M schinenfabrik, Frankfurt a. M.

Saladin-Kaffee

Gebrauche nur
als Zusatz unübertroffen, sehr nahrhaft,
gesund, besonders Brustkranken, Schwachen
und für Kinder empfohlen, garantirt
in Deutschland, Frankreich, England u.
Belgien per Pfd. 30 Pfsg. Wieder-
verkäufer Rabatt.

Elbern-Osternann
in Neuf.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heil-
methode sind von mir in Neuf und
Umgebung mehrere schon tief eingewur-
zelte Krankheiten geheilt worden. Unter
andern schwere Brust- und Halsleiden
mit Husten, Blut- und Eiterauswurf,
Flechten, Magenleiden, Knochenverkrüm-
mung und Gicht, veraltete Kräfte u. c. c.
Die Geheilten sind gerne bereit, auf
jede Anfrage Antwort zu geben und
sind die Namen derselben bei mir
ersehen.

Sprechstunden seit 3 Jahren von jezt
an jeden Mittwoch von 12 u. 2 Uhr
beim Wirtse Herrn Pelzer, gegenüber
der Sebastianuskirche in Neuf.

A. Böcker in Mörs.

NB. Den Urin von Abend und
Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Wegen Verlegen meiner Baum-
schule verkaufe die vorräthigen Obst-
bäume zu billigen Preisen. Auch em-
pfehle ich mich im Anlegen neuer An-
lagen, Obst- und Gemüsegärten, Pläne
gratis.

Wilh. Klappdor,

Küster u. Kunstgärtner in Heerdt.

Ein zweiter Brauer gesucht von
Heintz. Rakhender, Kirchbotten.

Geschäfts-Eröffnung.

Durch Gegenwärtiges beehre ich mich
ergebnist anzuzeigen, daß ich von heute
ab außer meinem Geschäfte Büchel
Nr. 79 ein Filial-Geschäft Cla-
rissenstraße Nr. 1 eröffnet habe.
Nahrungsvoll

Hermann Meyer,

Mehlgereister.

Amerikanischer

Speck, Sintersinken, Bor-
dersinken, Schmalz, Margari-
n-Tafelbutter (von Landbutter
nicht zu unterscheiden), fortwährend frische

Gier

sowie Schweine- u. Rindsdärme.
Alle Artikel in bekannter Güte zu
den billigen Preisen en gros et en
detail empfiehlt die Fleischwaaren-
Handlung von

Schreiff-Hansen.

Neuf, Büchel 44.

Eine Schenke von Eichenholz, mit
Biegeln gebelt, 20 Fuß breit und 40.
Fuß lang, ist zu verkaufen.

Jacob Schiffer in Saach.

Ein durchaus zuverlässiger Vieh-
wärter sucht Stelle auf Viehweh-
We, sagt die Exp.

Gernschloßes Fleckenwasser

in Fl. a 30, 70 und M. 1.70.

Vogelwurz, in Blechhosen 10 Pfsg.

Feinstes Öl für Röhrenschmied
in Flacons a 35 und 50 Pfsg.

Anilinfarben in roth, blau, vio-
let, braun, gelb, grün u. v. Fl. 30 Pfsg.
Carl Eichhoff Wwe.

für die

zu 1/2 des Du-

unsern Boten, je

Neu hin-

Januar: Nun-

gratis nachge-

CPC. Ver-

Abgeordnete

wurde die 3. Be-

geführt, ohne De-

ohne daß der Ge-

lich abweichende

ursachte nur ein

(Ober-)Regierung

dem Abg. Zell-

gen der Berliner

knäpfe, der von

— Darauf pass-

den Medizina-

gen und zum Ge-

eine Petition des

Westfalen, be-

Thierärzte für D-

über. Nächste Ge-

lagen. — Schlu-

39)

Da letzte Zu-

geben von Brach-

Gegenständen der

jungfräulicher Bl-

stin paken, son-

frieden fühlte sie

baltung ebenfalls

fern gehalten wor-

Bater verordnete,

Sorgfalt bedurfte

frucht und gebro-

alte Unbeugam-

Gleich einem

fühlte Judith in

Haute herrichte,

der Mutter;

geiß als Krumm-

Göhenbilder eine

rasse vorstellten,

naturgemäß der

diente, waren au-

fter gebraucht u-

verbannt — und

durch solche Wit-

thaten und zugle-

diese sinnige Ar-

oberflächlichen V-

Scharbild dies

in allen Dingen

gefördert hatte.

he daher dies M

zu sein; doch ha-

erfreut, mit noch

Seit Judith

Uebungen des G

jubilenden Entfu-

Morgen in die K

wohnen. Mit le

kleinen Gartenp

die zugleich der

man gewahrte sie

Gestalt einer Da

ihre Mutter erin-